

2023

Jahres bericht



INHALTSVERZEICHNIS

4 Editorial

6 Cornelia Goethe Colloquien

- 7 Theorizing Gender(ed) Violence
- 10 (M)ANTHROPOCENE? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse
- 14 Never Too Old to be Seen: Ageing and Gender in European Cinema

17 Tagungen, Vorträge und Veranstaltungen

- 18 Inter* und trans* Perspektiven in der Geschichte
- 18 Verleihung des Cornelia Goethe Preises 2023
- 19 Digitaler book launch der 4. CGC online papers
- 20 The Female Turn: Buchvorstellung
- 20 Teaching beyond Cis- and Heteronormativity
- 21 Jineologjî meets Gender Studies III
- 22 Gender und Intersektionalität in pflegerischer und gesundheitlicher Versorgungspraxis
- 22 Doing Trans Studies in an European Context
- 23 25 Jahre Geschlechterforschung am Cornelia Goethe Centrum
- 23 Queere Geburt

24 Studium am CGC

- 25 B.A. Nebenfach Gender Studies
- 25 M.A. Zertifikatsprogramm Gender Studies
- 26 Kooperationen & Austauschprogramme

27 Forschung am CGC

- 28 Grade Center Gender
- 29 Workshops am Grade Center Gender
- 31 Aktivitäten von InterGender
- 32 Forschungsprojekte des Grade Center Gender
- 34 Publikationen
- 37 Vorträge und Workshops
- 41 Forschungsprojekte

43 Neuigkeiten aus dem CGC

- 44 Neue Mitglieder des CGC
- 45 Direktorium 2023
- 46 Aus der Geschäftsstelle
- 47 Pressespiegel

- 49 Impressum

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

Das Jahr 2023 war aufgrund vieler personeller Veränderungen ein turbulentes Jahr für das CGC. Der Generationenwechsel auf der Leitungsebene hat uns erneut vor Herausforderungen gestellt, weil die „neue“ wissenschaftliche Geschäftsführung Johanna Leinius in Elternzeit war! Sie hat das Centrum (in dieser Zeit vertreten durch Dr. Mayte Zimmermann als wissenschaftliche Geschäftsführung) allerdings auch aus dieser Position so gut wie möglich unterstützt – an dieser Stelle vielen Dank, Johanna, für dein unschätzbares und unprätentiöses Engagement in all seinen Facetten!

2023 haben wir viele Prozesse initiiert, die im Jahr 2025 abgeschlossen werden konnten: Dazu gehören die Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium der Goethe-Universität und dem CGC. Nach außen weniger sichtbar, für das Centrum aber zentral sind außerdem die 2023 unter anderem im Rahmen einer Supervision angestoßenen Organisationsentwicklungsprozesse: Konsolidierung der Rollenverteilung und Arbeitsprozesse in der Leitung und im Team, Entwicklung von Konzepten für die zukünftige Leitungsgestaltung, die Dokumentation von Aufgaben und Verantwortlichkeiten bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen – all das haben wir im Jahr 2023 in die Wege geleitet.

Passend zu diesen hier nur kurz skizzierten Veränderungen haben wir 2023 viel in den aufwendigen Prozess investiert, dem CGC ein neues Corporate Design zu geben. Gestaltet wurden das Logo und das damit verbundene Corporate Design von der Grafikdesignerin Jihee Lee. Die Schriftart des Logos, Baro, wurde von der Pariser Schriftdesignerin Julie Soudanne entworfen – uns war und ist es wichtig, freiberuflich arbeitende Frauen* und Trans*Personen zu unterstützen. Das Ergebnis kann sich unserer Meinung nach sehen lassen; es dominieren klare Linien und ein modernes Schriftbild. Vor allem die studentischen Mitarbeiter*innen des Centrums haben mit viel Elan das Corporate Design umgesetzt. Ihnen, vor allem Mandy Gratz und Janina Schreckenberger, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Die CGCcolloquien im Sommersemester 2023 fanden zum Thema „(M)Anthropocene? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse“ statt. Franziska von Verschuer, Vicky Kluzik, Thomas Lemke und Josef Barla brachten Referent*innen zusammen, die das Verhältnis von Geschlecht und Natur diskutierten und die Relevanz der Gender Studies für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der ökologischen Krise eindrucksvoll unter Beweis stellten. Die Referent*innen diskutierten queertheoretische Analysen ökologischer Fragen, analysierten die Rassifiziertheit von Natur und loteten Potenziale und Grenzen der Mobilisierung „alter“ und „neuer“ Materialismen zum Verständnis von Natur und Ökologie aus.

Im Wintersemester 2023/2024 richteten Olena Gepper, Vinzenz Hediger und Asja Makarević die CGCcolloquien mit dem Titel „Never Too Old to be Seen: Ageing and Gender in European Cinema“ aus. Die rein englischsprachige und international besetzte Reihe befasste sich mit verschiedenen Aspekten der filmischen Darstellung von Alter und Geschlecht. Es ging um das Spannungsverhältnis zwischen dem Alter auf der Leinwand und dem physischen Alter, Männlichkeit in verschiedenen Kulturen, mütterliche Autorität sowie die kulturellen Unterschiede bei der Sichtbarkeit alternder Frauen. Die Reihe plädierte für einen kulturgerontologischen und geschlechtertheoretischen Ansatz zu Fragen der filmischen Repräsentation und Sichtbarkeit. Zu jeder Sitzung wurde vorher ein Film gezeigt, der im Vortrag eingeordnet und diskutiert wurde.

Am 07. Dezember 2023 wurde das 25-jährige Jubiläum des Cornelia Goethe Centrums mit einer Abendveranstaltung gefeiert, die den Titel „25 Jahre unbequeme Fragen, 25 Jahre Irritationen, 25 Jahre

Geschlechterforschung am Cornelia Goethe Centrum“ trug. Der Titel war Programm: Das von der Theaterwissenschaftlerin Mayte Zimmermann organisierte Programm schlug einen Bogen von Magnus Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft zu queerer Performance-Kunst dieses Jahrhunderts (künstlerische Interventionen von Pauline Boudry/Renate Lorenz, Gesangsperformance von Neo Hülcker). Die Tatsache, dass trans*und non-binäre performances im Mittelpunkt standen, initiierte verschiedene Debatten über aktuelle Schwerpunkte und Traditionen der Frauen- und Geschlechterforschung am Cornelia Goethe Centrum, die teils am Büffet ausgetragen, teils nach der Veranstaltung (weiter-)geführt wurden. Im Gespräch zwischen Ute Gerhard, Bettina Kleiner, Helma Lutz, Marianne Schmidbaur und Sarah Speck wurden zudem wichtige Ereignisse und Entwicklungen in der Geschichte des CGC schlaglichtartig beleuchtet. Ein Fazit all der Diskussionen zwischen verschiedenen Generationen von Geschlechterforscher*innen ist, dass sich feministische und queere feministische Forschung in Differenzen und Widersprüchen bewegt und immer schon bewegt hat und dass deshalb die Tradition feministischen – und auch queer- und trans*feministischen! – Streifens fortgeführt werden muss.

Im diesem Sinne freuen wir uns auf die nächsten 25 Jahre und arbeiten dafür, dass das Cornelia Goethe Centrum die Rahmenbedingungen schaffen und halten kann, um diese Debatten und Widersprüche auch zu artikulieren und damit die Geschlechterforschung weiterzuentwickeln, ohne dabei die Verbindungen untereinander zu verlieren. Solidarität über Differenzen hinweg ist in der feministischen Frauen- und Geschlechterforschung so relevant wie lange nicht mehr: das verdeutlichen unter anderem die aktuellen Entwicklungen in den USA und auch in Deutschland. Wir hoffen, dass das Cornelia Goethe Centrum weiterhin ein Raum für Austausch und Solidarität über Differenzen hinweg sein wird.

Herzlichst,



Bettina Kleiner

Geschäftsführende Direktorin



Johanna Leinius

Wissenschaftliche Geschäftsführung

Cornelia Goethe Colloquien

Inhalt

- 7 Theorizing Gender(ed) Violence
- 10 (M)Anthropocene? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse
- 14 Never Too Old to Be Seen: Ageing and Gender in European Cinema

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu diesen öffentlichen, interdisziplinären Veranstaltungsreihen sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Theorizing Gender(ed) Violence

Zur Aktualität geschlechtsbezogener Gewalt

Wintersemester
2022/2023

Berichte von
Studierenden des
Zertifikatsprogramms



Gewalt gegen Frauen, Mädchen und dissidente Körper wurde in den letzten Jahren zu einem zentralen politischen Thema feministischer Bewegungen rund um den Globus. Unter dem Hashtag MeToo und dem Slogan ‚Ni una menos‘ prangerten Zigtausende den Fortbestand geschlechtsbezogener Gewalt an. Vor allem feministische Bewegungen in den Amerikas haben die Frage der Gewalt angesichts drastischer Zahlen von sexuell-sexualisierter Gewalt und Morden an Frauen und trans*Personen in den Mittelpunkt ihrer Mobilisierungen gestellt und auch begrifflich neu zu bearbeiten versucht.

Diese Proteste und ihre gesellschaftliche Resonanz verdeutlichen die Bedeutung eines Themas, das in den Anfängen der Frauen- und Geschlechterforschung im Zentrum der wissenschaftlichen Debatten stand, in den letzten Dekaden jedoch in ebendiesen in den Hintergrund rückte. Zahlreiche Autor:innen und Forscher:innen haben sich in den 1960er bis 1980er Jahren mit der strukturellen Bedeutung und Funktion von geschlechtsbezogener Gewalt auseinandergesetzt. Ihr bis heute gleichbleibendes Ausmaß steht im Kontrast zu den Erfolgen feministischer Bewegungen, der faktischen Egalisierung von Geschlechterbeziehungen und der Verankerung von Gleichheitsvorstellungen in vielen Kontexten. Diese Konstellation wirft für die Geschlechterforschung gewichtige Fragen auf.

Das Colloquium möchte zu einer neuerlichen Zuwendung zum Thema Gewalt im Geschlechterverhältnis beitragen. Dabei verfolgt die Veranstaltungsreihe die These, dass es einer erneuten systematischen Auseinandersetzung und Theoretisierung bedarf – intersektional informiert und mit Blick auf vielfältige Formen der Gewalt, die vor allem weibliche und dissidente Körper trifft sowie Menschen, die von der Norm abweichend begehren. Die eingeladenen Referent:innen setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der fortbestehenden geschlechtsbezogenen Gewalt auseinander und haben gewinnbringende Einsichten formuliert, die wir im Rahmen des Colloquiums diskutieren wollen.

Konzeption: Lilian Hümmler, Bea S. Ricke, Stella Schäfer, Sarah Speck
Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Johanna Leinius

11.01.2023

Femi(ni)zide: Gewalt im Geschlechterverhältnis als Leerstelle im deutschen Rechtsdiskurs

Ein Vortrag von Ulrike Lembke

Der Verweis auf Femi(ni)zide als Leerstelle im deutschen Rechtssystem verweist einmal mehr auf die machtvolle Persistenz geschlechtsbezogener Gewalt und vielleicht sogar die Persistenz männlich-weißer Komplizenschaft. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass der Begriff des Femizids bereits seit 1990 existiert, sich jedoch bis heute nicht als anerkannter Begriff in der deutschen Rechtswissenschaft etablieren konnte. So taucht im deutschen Rechtsdiskurs der Begriff erst seit der Kölner Silvesternacht auf. Hier jedoch nicht, um tödliche geschlechtsbezogene Gewalt rechtswirksam zu machen, sondern um eine Ethnisierung und Rassifizierung geschlechtsbezogener Gewalt vorzunehmen. Der Vortrag von **Ulrike Lembke** hat erneut dazu beigetragen, gesellschaftliche Missstände benennen zu können und damit theoriebasierte Kritik üben zu können. Denn die Annahme einer gleichberechtigten und pluralistischen Gesellschaft scheint die Augen vor struktureller Ungleichheit zu verschließen. Diese Zusammenhänge erkennen und benennen zu können und Mechanismen der Kulturalisierung und Rassifizierung entlarven zu können, scheint in diesem Zusammenhang ein machtvolleres Instrument für die Benennung und das Erlangen gesellschaftlicher Resonanz von und für (tödliche) geschlechtsbezogener Gewalt.

25.01.2023

Geschlechtergewalt. Materialistisch-feministische Staatstheorie als Analyseperspektive

Ein Vortrag von Birgit Sauer

Birgit Sauer ging in ihrem Vortrag von der Frage aus, warum und wozu eine staatstheoretische Analyseperspektive für das Verständnis von geschlechtsbezogener Gewalt sinnvoll erscheint.

Für Sauer problematisiert eine solche Theorie sowohl die öffentlich-staatliche ‚Vernachlässigung‘ geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt als auch die Kritik an sogenannten staatszentrierten ‚Lösungen‘ oder der Instrumentalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt. Sie wies auf einige Vorteile solcher Vorschläge hin, unter anderem darauf, dass ein feministisch-materialistisches Konzept des Staates die Komplexität staatlich institutionalisierter Gewaltstrukturen beleuchtet.

Die Intersektionalität von Gewaltverhältnissen im staatlichen Bereich kann damit sichtbar und kritisierbar gemacht werden, weil eine solche Perspektive Staatlichkeit als ‚Arena‘ von Geschlechterkonflikten und -auseinandersetzungen begreift und die Möglichkeit eröffnet, die Mechanismen der Konstruktion und wechselseitigen Produktion von Geschlechterverhältnissen und -identitäten, Diskursen und staatlichen Institutionen sichtbar und analysierbar zu machen.

Auch die vielfältigen Folgen des Kolonialismus hob Sauer hervor, nämlich die Rassifizierung der modernen westlichen Staaten. Dieser Prozess erleichterte auch kapitalistische Akkumulation und die Stärkung der Identität des Mannes als Bürger, die auf der Ausbeutung, Unterwerfung und rassistischen Aneignung der ‚Anderen‘ beruhe.

01.02.2023

**Körper - Ökonomien - Gewalt
Cuerpo - Economías - Violencia
Ein Vortrag von Verónica Gago
und Rita Segato**

Zu Beginn des Vortrages stellte **Rita Segato** die Frage, wo der Zusammenhang zwischen dem Kapital und einer schwangeren jungen Frau sei. Sie beschrieb, dass sie sich diese Frage selbst noch nicht beantworten könne, aber in allen ihren Vorträgen immer wieder auf diese Frage stoßen würde und diese immer wieder stelle, um eine Antwort finden zu können.

Verónica Gago führte weiter aus, dass die Konzeptualisierung von Gewalt existentiell sei, um diese zu verstehen und auf sie reagieren zu können. Die finanzielle Gewalt sei eine extraktivistische Gewalt, welche sich als Gewalt durch Eigentümer und Unternehmer sichtbar mache. Auch der Begriff des Femizids müsse in diesem Zusammenhang aus dem zwischenmenschlichen Bereich auf andere Bereiche erweitert werden.

Gago zog die Verbindungslinie von unbezahlter Arbeit zur Grundlage des Kapitals, die gleichzeitig die Grundlage für die Unsicherheit „unserer Existenz“ sei. Auch häusliche Gewalt sei in diesen Zusammenhang einzubetten und entstehe dadurch, dass sich Männer ihre Macht aufgrund der erlebten Machtlosigkeit in den prekären Arbeitsbedingungen durch Machtausdruck im privaten Raum zurückholen wollten.

Dieser Machtausdruck finde sich auch in Kriegen wieder, bei denen es im Kern nicht um den Feind in einem traditionellen Sinne ginge, sondern um die Aneignung oder Erhaltung von Machtpositionen durch die Zerstörung von Frauenkörpern.

(M)Anthropocene?

Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse

Sommersemester 2023

Berichte von Viona Hartmann, veröffentlicht in den *Feministischen Studien* 24 (1)

Das Verhältnis von Natur, Geschlecht und Gesellschaft ist ein zentrales Thema sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschung sowie gesellschaftlicher Debatten, nicht zuletzt angesichts des anthropogenen Klimawandels und anderer vielfältiger ökologischer Krisen. Im Fokus dieser Auseinandersetzung steht oftmals der Begriff des Anthropozäns – jenes Erdzeitalters, in dem der Mensch zur wichtigsten und zerstörerischsten geologischen Kraft geworden sei. Dabei wird zugleich vielfach kritisiert, dass der Diskurs um das Anthropozän und der Begriff selbst in verschiedener Hinsicht zu kurz greifen. Das Anthropozän als Gegenstand der Kritik bildete den Ausgangspunkt der Vorlesungsreihe (M)Anthropocene? Aktuelle Perspektiven auf Natur- und Geschlechterverhältnisse im Sommersemester 2023 an der Goethe Universität Frankfurt, die von Franziska von Verschuer, Vicky Kluzik, Thomas Lemke und Josef Barla zusammen mit dem Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung (CGC) organisiert wurde. Die Veranstalter*innen diskutierten das Verhältnis von Natur, Gesellschaft und Geschlecht im Anthropozän und hinterfragten zugleich kritisch aus geschlechtertheoretischer Perspektive dessen Prämissen und Annahme. Aus der Perspektive der Geschlechterforschung sowie der feministischen Theorie ist die Verantwortung für ebenso wie die Betroffenheit von den Verheerungen des Anthropozäns nicht unabhängig einer gesellschaftlichen Ordnung zu denken, die vergeschlechtlicht, rassifiziert, klassifiziert und entlang weiterer Achsen der Ungleichheit organisiert ist. Diese Kritik kommt im Begriff des (M)Anthropozäns zum Ausdruck, der von Giovanna di Chiro und Catriona Sandilands eingeführt und maßgeblich geprägt wurde und der anstatt eines vermeintlich universalen Anthropos eher dessen vergeschlechtlichte Figurierung ins Zentrum der Analyse rückt.

Konzeption: Franziska von Verschuer, Vicky Kluzik, Thomas Lemke, Josef Barla

Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Johanna Leinius, Mayte Zimmermann

19.04.2023

**Natur- und Geschlechterverhältnisse
im Anthropozän
Aufaktpodium mit Nadia Abd El Hafez,
Gianna Gumgowski, Diana Hummel
und Susanne Schultz**

Den Auftakt der Reihe bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema Natur- und Geschlechterverhältnisse im Anthropozän mit **Nadia Abd El Hafez, Gianna Gumgowski, Diana Hummel** und **Susanne Schultz**.

Ausgangspunkt für das Podium war es, studentische, empirisch-theoretische und aktivistische Perspektiven auf das Verhältnis von Geschlecht und Natur bzw. Ökologie zu diskutieren und eine kritische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Verwobenheiten von Geschlechter- und Naturverhältnissen zu schaffen. Dabei standen vor allem politische Dimensionen des Verhältnisses von Natur, Ökologie und Geschlecht im Zentrum des Interesses sowie die Frage, wie sich dieses Verhältnis in eine emanzipatorische Praxis übersetzen lasse.

Die Diskutierenden betonten in Bezug auf das Verhältnis von Geschlecht und Natur insbesondere ein gesellschaftlich notwendiges Bewusstsein für die Verstrickungen verschiedener Herrschaftsverhältnisse. So werden sowohl Geschlechter- als auch Naturverhältnisse im Kapitalismus als verfügbares und zerstörbares Außen imaginiert und so zur Ressource erklärt. Allerdings ergebe sich daraus noch nicht, welche Strategien und Ergebnisse aus diesen Beobachtungen gezogen werden.

Auch wenn Strategien nicht von vorneherein festgeschrieben werden können, so bestand in Bezug auf die politische Praxis Einigkeit darüber, dass sich ökologische Gerechtigkeit aufgrund der strukturanalog funktionierenden Herrschaftsverhältnisse nicht ohne eine feministische, aber auch antirassistische Praxis denken ließe.

31.05.2023

**„It matters what stories tell stories“:
Zur unheilvollen Verflechtung von
Symbiose, Spezies und ‚Race‘ in Donna
Haraways Fortsetzungsgeschichten
Ein Vortrag von Josef Barla**

Der Vortrag von **Josef Barla** griff die Verstrickungen verschiedener Herrschaftsverhältnisse auf, indem er sie entlang der Aufforderung Donna Haraways nach besseren Erzählungen im Anthropozän dachte.

Barla zeichnete eindrucksvoll nach, wie das Metanarrativ des Anthropozäns eine undifferenzierte Menschheitsgeschichte erzähle, die zu einer der dominantesten Geschichten der Gegenwart avanciert sei. Dafür werde die Idee einer Sonderstellung des Menschen bemüht, die diesen als Heldenfigur anruft, um Verantwortung für die Welt zu übernehmen. Diese Anrufung ignoriere allerdings speziesübergreifende Interdependenzen und die Bedeutung des Nicht-Menschlichen.

Im Anschluss an Haraway plädierte er für bessere Geschichten, die nicht den Menschen als unmarkiertes Subjekt ins Zentrum stellen. Er zeigte, dass Haraways Geschichten über nicht-menschliche Wesen Möglichkeiten für ein Verständnis wechselseitiger speziesübergreifender Abhängigkeiten aufzeigen.

Gleichzeitig warnte er vor einer Verfestigung rassistischer Imaginationen, die in Lynn Margulis' Begriffen der Symbiose und Symbiogenese angelegt seien sowie von Bevölkerungskontrollfantasien, die Haraway mit ihrem Slogan „Macht euch verwandt, nicht Babies“ aufrufe. Damit ignoriere sie nicht nur die historischen Verflechtungen von race und Spezies, sie bleibe damit auch hinter ihrem eigenen Anspruch zurück, andere und bessere Geschichten im Anthropozän zu erzählen, die diesen unheilvollen Verflechtungen Rechnung tragen.

21.06.2023

**Bea's Garden: Restorying the
(M)Anthropocene**

Ein Vortrag von Catriona Sandilands

Ein Beispiel, wie eine Fortsetzungsgeschichte aussehen könnte, zeigte **Catriona Sandilands'** Vortrag: Sandilands kritisierte das Menschenbild im Anthropozän und die darin begründete Entmenschlichung vieler Menschen ausgehend von einer Diskussion der Vorstellung der nicht-menschlichen Welt, insbesondere der Pflanzenwelt, als passiv und ausbeutbar.

Mithilfe vegetaler Science-Fiction Literatur des 19. Jahrhunderts formulierte sie eine queer-feministische Spekulation gegen die Bedrohungen des (M)Anthropozäns. Im ersten Teil ihres Vortrags diskutierte Sandilands die Kurzgeschichte „Rappaccini's Daugther“ von Nathaniel Hawthorne (1844), die in der Tradition einer „Pflanzenphilosophie“ stehe, hinsichtlich der darin angelegten Allegorien über Pflanzen, Gärten, koloniale Botanik, Gender und Zukunft.

Der zweite Teil des Vortrags bestand in einer Lesung und Diskussion ihrer eigenen Kurzgeschichte, *Bea's Garden*, in der sie Hawthornes Geschichte als eine queere, feministische Spekulation umschreibt.

So setzte auch sie sich für Neu-Erzählungen des (M)Anthropozäns ein, indem sie fragte, wie der modernen Kategorie des Menschen eine andere Zukunft gegeben werden kann. Sandilands betonte die Möglichkeiten einer relationaleren Praxis des Mensch-Seins, um einigen der Verwüstungen des Anthropozäns entgegenzuwirken.

28.06.2023

**Labor of Life: Theorizing Labor With and
Against Nature**

Ein Vortrag von Alyssa Battistoni

Eine andere und weniger spekulative Perspektive auf Geschlechter- und Naturverhältnisse wählte **Alyssa Battistoni**: In der Tradition des historischen Materialismus und unter Rückgriff auf die Hausarbeitsdebatte der 1970er Jahre diskutierte Battistoni das Verhältnis von unbezahlter Hausarbeit und kapitalistischer Wertakkumulation in der Gegenwart.

Ausgangspunkt bot die Beobachtung, dass ökomarxistische und marxistisch-feministische Denktraditionen häufig eine Analogie zwischen unbezahlter Reproduktionsarbeit und den nicht bewerteten Tätigkeiten der nicht nicht-menschlichen Natur ziehe. Allerdings sei unklar, was die Grundlage dieser Analogie bilde. Battistoni führte an, dass es für die Beantwortung der Frage notwendig sei, Reproduktionsarbeit und ihr Verhältnis zum Kapitalismus von einer Rahmung zu lösen, die diese immer in Bezug auf die Vergeschlechtlichung von reproduktiven Arbeiten verhandelt – nämlich als weibliche Tätigkeiten.

Sie stellte damit das feministische Narrativ in Frage, dass die Arbeit von Frauen stets naturalisiert wurde. Statt auf einen ideologischen Trick verweise die Abwertung reproduktiver Arbeiten vielmehr auf die Schwierigkeiten der Integration bestimmter Arten von Arbeit in kapitalistische Verwertungsprozesse.

Battistoni plädierte daher dafür, den Begriff der Arbeit [labor] in gewissem Maße zu entgendern und nicht so sehr in Bezug auf die Kategorie Geschlecht, sondern eher als eine Art der Verkörperung zu verstehen. Provokativ stellte sie damit zur Debatte, ob Natur nicht aus einem vergeschlechtlichen Blick entlassen werden müsse, um den ökologischen Krisen unserer Zeit überhaupt begegnen zu können.

12.07.2023

**Zur Affirmation von Abhängigkeiten im
Anthropozän: Alte und neue
Materialismen im Dialog
Ein Vortrag von Katharina Hoppe**

Den Abschluss der Reihe bildete der Vortrag von **Katharina Hoppe**. Darin schlug sie vor, den Begriff der Abhängigkeit als kritisches Instrument zu verwenden, um alte und neue Materialismen produktiv miteinander ins Gespräch zu bringen. Ausgehend von der Beobachtung, dass das Anthropozän als Krise moderner Abhängigkeitsverleugnungen verstanden werden kann, brachte Hoppe materialistische sowie neo-materialistische Feminismen in einen Dialog, um diese Verleugnungsmechanismen adäquat analysieren und kritisieren zu können. Unter Rückgriff auf den materialistisch-ökofeministischen Ansatz von Maria Mies und Donna Haraways Arbeiten zur Gefähr*innenspezies zeigte sie verschiedene Thematisierungsstränge von Abhängigkeitsverhältnissen in der feministischen Tradition auf. Während diese unterschiedlichen Positionen in der Vergangenheit oft gegeneinander gelesen wurden, rekonstruierte Hoppe beide als dualismuskritische Denkbewegungen, zwischen denen der Begriff der Abhängigkeit als Brücke fungieren kann, um die Leerstellen der jeweiligen Positionen zu ergänzen. Während Mies in ihrer ökofeministischen Subsistenzperspektive nach radikaler Unabhängigkeit strebt und damit Gefahr läuft, Armut als Form der Unabhängigkeit zu romantisieren, fehle Haraways Ansatz die starke Kritik an Herrschafts- und Machtverhältnissen, die in den Überlegungen der alten Materialismen stärker im Vordergrund stehen.

Hoppe verdeutlichte so, dass es materialistischen Feminismen nicht allein um die Kritik an Abhängigkeitsverhältnissen gehen sollte, sondern auch um eine partielle Affirmation mancher Abhängigkeiten.

Never Too Old to be Seen

Ageing and Gender in European Cinema

Wintersemester
2023/2024

Berichte von
Studierenden des
Zertifikatsprogramms

When feminist film scholar Laura Mulvey famously described classical Hollywood cinema as an art form dominated by a male gaze which objectifies women, she forgot to specify “Women under 35”. 75% percent of the audience of mainstream Hollywood cinema are between 14 and 30 years old, and starring roles for women are reserved for actresses largely in that age bracket. By contrast, European cinema increasingly seems to offer important roles for women over sixty, and stories, which validate and expand on the experience of ageing people of all genders. This partially reflects the fact that European cinema consists mostly of arthouse films, and that the audience for arthouse cinema has been ageing over the last decades. Furthermore, it also speaks to culturally and socially specific approaches to the visibility of older and aging people.

In the CGC Colloquium “Never Too Old to Be Seen: Ageing and Gender in European Cinema” specialists from five European countries – Britain, France, Italy, Romania, Germany – engage with different aspects of the cinematic representation of old age and gender.

Through six instalments and a variety of formats the colloquium addresses issues such as the tension between screen age and physical age, questions of masculinity across cultures, female roles and questions of motherly authority, and cultural differences in standards of visibility for ageing women. Combining cinema studies and the social sciences with gerontology, the colloquium advocates for a cultural gerontology approach to questions of cinematic representation, visibility and well-being, with a particular focus on questions of gender.

Konzeption: Olena Gepper, Vinzenz Hediger, Asja Makarević

In Kooperation mit: GRADE Center Gender und Büro für Chancengerechtigkeit der Goethe-Universität

Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Johanna Leinius, Mayte Zimmermann

01.11.2023

**Understanding Old Age and Visibility:
A Dialogue between Gerontology and
Cinema Studies**

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde von **Vinzenz Hediger**, **Bettina Kleiner**, **Asja Makarević** und **Miranda Leontowitsch** legte Leontowitsch verschiedene Definitionen und Wahrnehmungen von Alter dar. Während „ageing as disorder“ das Alter als biologisches Konzept innerhalb Kategorien der (Un-)Ordnung beschreibt, wird „ageism“ vielmehr als Beschreibung seitens der kulturellen Gerontologie definiert, wobei das Forschungsfeld der kulturellen Gerontologie sich als Brücke zwischen Gerontologie und den Cinema Studies versteht. Leontowitsch zufolge ist Alter in erster Linie ein soziales Konstrukt und daher sind Wege des Alterns heutzutage sehr anders als bspw. im Mittelalter.

Kleiner schlägt in eine ähnliche Kerbe und skizziert, dass es keine Natur ohne Kultur gibt: Frei nach Butler hängt „performing age“ eng zusammen mit der biologistischen Erfahrung des Alterns. Bezugnehmend auf die Cinema Studies bemerkt Kleiner, wenn über alte / ältere Frauen im Film gesprochen wird, meist von weißen Frauen die Rede sei. In Konsequenz muss daher gefragt werden: Wer ist das Subjekt der kulturellen Gerontologie?

Nach Hediger war lange Zeit die einzige Rolle, die schwarzen Frauen in Hollywood angeboten wurde, die Rolle der „nanny“ – eine Rolle, die interessanterweise keine Intersektion mit dem Alter aufweist, da die Rolle größtenteils als alterslos definiert wird. Weitere Themen während der Diskussion rund um die Performanz von Gender und Alter rangierten von Perspektiven der Demenz im Kino über Schönheitsoperationen von Schauspielerinnen hin zu dem Setting von Filmszene und wie der Blick in Szenen die Perzeption von Alter und Gender beeinflussen kann.

Sowohl die Ausführungen der Diskussions- teilnehmenden als auch Fragen aus der

Hörer:innenschaft – beispielsweise in Bezug auf die Intersektion mit den Disability Studies und Grenzen wie Möglichkeiten bisheriger de-otering Darstellungen im Film – baten einen spannenden Beginn der Vortragsreihe.

15.11.2023

**Man in Search for Meaning: Masculinity
and Ageing in a Transnational European
Context**

A lecture from Luis Freijo

The second lecture of the series is titled “Man in search for meaning: Masculinity and ageing in a transnational European context”. **Luis Freijo** presents three films as case studies, namely “Pain and Glory”, “La Grande Bellezza”, and “The Unlikely Pilgrimage of Harold Fry”. By determining three key concepts of analysis, he is able to work out how the film language or form articulates old age in masculinity: (1) ageing, (2) masculinity, and (3) logotherapy.

Frejo finds that age is shown to be physically embodied; old age is lived. Characters are shown to be out of breath, to wear a certain wardrobe (Harold Fry). Signs of illness or ‘being unwell’ are shown as well and presented as naturally consequential to old age. The outside is portrayed as a place where dangerous but also catalyst events unfold in the life of the old man, and the home is a slowed-down place of safety (Pain and Glory). The interaction of old men with space seems to be one of changing dynamics: they are slowed down by their age (physically and by the connotated social expectation). Throughout the course of the film, they fight against this by bringing in more movement.

The (attributed) lack of productivity and functionality in a capitalist society leaves old men struggling for meaning and fighting for relevance. This clashes with the capitalist construction of masculinity which is productive. In conclusion, old men in European film are often presented as men searching for meaning, needing to prove their worth –needing to prove their entitlement to stay alive and to receive care.

29.11.2023

Acting Old: Ageing as Screen Performance

Ein Vortrag von Alexandra Moussa

The lecture by **Alexandre Moussa** talks about old female (and male) roles, which are often played by young actresses (and actors). When you are young, Moussa observes, acting old pays – when you are older, not so much.

Acting old is achieved through make-up, hair styling, prosthetics, costume and finally, performance which can strengthen the integrity of the styling. Successful ageing, in our culture, means looking like one stayed young effortlessly, whereas the actors and actresses paid to look old put a lot of work into their performance. A further contradiction occurs when comparing these efforts to their personal fight to keep their young appearance generally. Female characters are specifically aged to show decay, while men might show limited range of motion etc., but not outright loss of looks. For young female actresses whose career depends on their appearance, this artificial ageing process can be quite difficult mentally. The acceptance of such parts that 'make them ugly' is only possible due to the artificiality of the ageing. Their performance cannot be perceived as anything but.

20.12.2023

Mothers (as) Grandmothers in Recent European (Small National) Cinemas: Figures of Authority, Goddesses of Wisdom, or Mad Rebels, and/or Societal Waste?

Ein Vortrag von Andrea Virginiás und Boglárka Angéla Farkas

Zunächst eröffneten die beiden Vortragenden dem Publikum die Forschungsfragen, die im Zentrum des Vortrages stehen sollten: Zum einen befassten sich die beiden Wissenschaftlerinnen mit der Frage, wie das europäische Kino das Älter werden im Zusammenhang mit Geschlecht darstellt. Wie in den vorherigen Vorträgen auch, wurden hierzu kurz die

unterschiedlichen Differenzierungen des Alters hervorgehoben. Gerade bei Personen mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen ist die sogenannte Menopause ein einschneidendes Lebensereignis. Mit ihr wird die Person unfruchtbar. Besonders im Kino wird die „Post-Menopause“ melancholisch und düster dargestellt, wenn die Person bisher keine Kinder gebärt hat. Die Hauptfiguren der Filme, die die Vortragenden vorgestellt haben, „adoptieren“ einen Kindes-Ersatz. Die Person bleibt in der Mutterrolle. Dies bildet einen interessanten Kontrast im Gegensatz dazu wie Männer im hohen Alter dargestellt werden. Wie sich aus den vorherigen Vorträgen ergeben hat, machen diese sich auf eine persönliche Reise und widmen sich der Sinnfrage des Lebens. Weiterhin kam die Frage auf, wie gerade Frauen oft als eine „Crone“ also „altes Weib“ dargestellt werden und wie diese Darstellung unsere Wahrnehmung von älteren Frauen prägt. Kinderlose alte Frauen werden im europäischen Kino oft als mystische, weise Wesen dargestellt für der der Betrachter Angst und Ehrfurcht empfindet. All diese Frauen befinden sich im Alter nach der Menopause. Gemeinsam mit dieser Rolle der Frauen kommt jedoch auch sehr viel Verantwortung. Die Darstellung kommt aus einer langen Tradition, in der Frauen seit Jahrhunderten als Hexen dargestellt und verfolgt wurden. Die Hexe fand Mitte der 90er Jahre eine positive Wendung als feministische Jugendbewegungen sich mit der Darstellung der Hexen identifizierten und somit eine positive Assoziierung hervorruften. Zuletzt wurde die Frage in den Raum gestellt warum im europäischen Kino gerade diese Darstellungen von älteren weiblich gelesenen Personen vorlagen. Eine abschließende Antwort konnte hierfür nicht gegeben werden. Ein Ansatz aus dem Publikum war, dass Frauen auch gesamtgesellschaftlich immer wieder die Rollen zugeschrieben werden, die mit einer mütterlichen Rolle verknüpft zu sein scheinen. Um solche Rollenbilder aufzubrechen brauche es neue Erzählungen mit unterschiedlichen Geschichten.

Inhalt

- 18 Inter* und trans* Perspektiven in der Geschichte
- 18 Verleihung des Cornelia Goethe Preises 2023
- 19 Digitaler book launch der 4. CGC online papers
- 20 The Female Turn: Buchvorstellung
- 20 Teaching beyond Cis- and Heteronormativity
- 21 Jineolojî meets Gender Studies III
- 22 Gender und Intersektionalität in pflegerischer
und gesundheitlicher Versorgungspraxis
- 22 Doing Trans Studies in an European Context
- 23 25 Jahre Geschlechterforschung am Cornelia Goethe Centrum
- 23 Queere Geburt: Perspektiven für eine heteronormativitätskritische
Geburtshilfe

TAGUNGEN, VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Inter* und trans* Perspektiven und Organisation in Geschichte und Geschichtsschreibung

15.02.2023

Die Debatte darüber, welche Geschlechter existieren dürfen und wer über die Geschlechtsidentität von Personen entscheiden darf, ist nicht neu. Ebenso wenig die Herausforderung, innerhalb der dominanten Zweigeschlechtlichkeit andere Identitäten und Körper zu affirmieren und selbstbestimmt zu leben.

In dem Podiumsgespräch ging es darum, queere Geschichte(n) und Genealogien sichtbar zu machen, zu artikulieren und zu verbinden, um so die aktuellen Debatten historisch einzubetten. Es diskutierten **Merlin Sophie Bootsmann** (sie/es), Wissenschaftliche Mitarbeiter*in, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin und **Ulrike Klöppel** (sie/ihr), im Beirat der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen. Sie forscht zu Geschlechter- und Queerer Geschichte an der Universität Heidelberg. Moderiert wurde das Gespräch von **Johanna Leinius** und **Phries Künstler**.

Adrian de Silva (er), Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Luxemburg, konnte krankheitsbedingt leider nicht teilnehmen.

Das Podiumsgespräch war eine Kooperation zwischen dem CGC und dem Zentrum für Gender Studies und feministischer Zukunftsforschung, Philipps-Universität Marburg und wurde auch vom Gleichstellungsbüro, Goethe-Universität Frankfurt, unterstützt.

Verleihung des Cornelia Goethe Preises 2023

17.04.2023

Bereits zum 17. Mal verlieh der Förderkreis am 27. April 2023 den mit 2.000 Euro dotierten Cornelia Goethe Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit zur Frauen- und Geschlechterforschung.

Die Verleihung dieses Preises im feierlichen Rahmen des Cornelia Goethe Salons ist traditionell der Höhepunkt in den Veranstaltungen des Förderkreises. Mehr als 60 Gäste fanden sich dazu im Gästehaus der Universität Frankfurt ein und wurden von **Gerhild Frasch** im Namen des Förderkreises begrüßt.

Unter der Leitung von Prof. **Susanne Opfermann** hatte die Jury, die sich aus zwei Wissenschaftlerinnen, zwei Mitgliedern des Förderkreises und einer Vertreterin des hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zusammensetzt, in vielen Stunden insgesamt 9 hervorragende Doktorarbeiten aus den Fachgebieten Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften und Ethnologie intensiv betrachtet. Susanne Opfermann berichtete über die Arbeit der Jury, die nach spannenden Diskussionen entschieden hatte, den Cornelia Goethe Preis für 2022 an Dr. **Carolin Stix** zu verleihen für ihre Dissertation „Subalternität, Rassismus und Recht“.

Die Arbeit geht auf hegemoniale Diskurse im Recht ein und macht deutlich, dass auch in der Praxis der deutschen Rechtsprechung ein verkürztes Rassismusverständnis vorherrscht. Ursache dafür sind in der Regel weniger fehlende Gesetze zum Diskriminierungsschutz, sondern die Auslegung der geltenden Gesetze und vor allem ein „überhörendes“ und „verzerrendes“ Diskursverhalten im Recht.

Aus dieser Perspektive wird verständlich, weshalb diejenigen, die von (rassistischer) Diskrimi-



nierung betroffen sind, gleichzeitig schwächer repräsentiert und öffentlich weniger sichtbar sind. Notwendig ist deshalb ist eine deutliche Verbesserung der gleichheits- und rassismuskritischen Kompetenz in der Justiz.

Laudator **Cengiz Barskanmaz** (Hochschule Fulda), ein Experte zu den Themen Rassismusforschung und Antidiskriminierung, würdigte die preisgekrönte Arbeit als außergewöhnlich und innovativ. In seiner Rede lobte er auch die intersektionale und rassismuskritische Ausrichtung des Cornelia Goethe Centrums.

In ihren Dankesworten ging **Carolin Stix** nicht nur auf den Inhalt ihrer Arbeit ein. Sie kommentierte auch das ambivalente Erleben der alltäglichen Rechtspraxis. Ihre reflektierte und souveräne Rede beeindruckte die Gäste der Preisverleihung. Mit der unerwarteten, aber sehr positiven Überraschung, dass eine Teilnehmerin des Abends sich spontan entschloss, das Preisgeld zu spenden. Öffentlich genannt werden will die großzügige Spenderin nicht.

Dank dieser Spende kann der Förderkreis die bereits vorgelegte Summe von 2.000 Euro für die weitere Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung verwenden. Eine erfreuliche Entwicklung, zumal bereits viele interessante Projekte geplant sind, wie **Bettina Kleiner**, die geschäftsführenden Direktorin des Cornelia Goethe Centrums berichtete, z.B. auch die Angela Davis Gastprofessur in 2024.

Mit einem Beitrag der Pianistin **Diana Sahakyan**, die bereits zu Beginn des Abends die Anwesenden mit ihrer Musik begeistert hatte, endete die Preisverleihung.

Den weiteren Abend nutzten viele Gäste und Mitwirkende bei einem kleinen Imbiss für Gespräche zu aktuellen Themen, auch zur Arbeit des Förderkreises, der diesen Abend ermöglicht hatte.

Bericht von Helga Löhr

Digitaler book launch der 4. CGC online papers

04.05.2023

Die vierte Ausgabe der CGC online papers ‚Die Schwarze Botin – Frauenhefte. Radikal – provokant – aktuell‘ legt eine Reihe von aktuellen Relektüren der 1976–1987 veröffentlichten Schwarzen Botin vor.

Die Berliner Frauenzeitschrift versteht sich in Opposition zu ihren Zeitgenossinnen EMMA und Courage und hat kein Interesse an einer Neuen Weiblichkeit. Sie sucht kritisches Denken und Auseinandersetzung und scheut den Widerspruch nicht. Die Beiträge in den CGC online papers setzen sich mit dem Platz der Schwarzen Botin in der feministischen Öffentlichkeit und Debatte ihrer Zeit, ihrer Text- und Bildpraxis und ihrem Umgang mit Mode auseinander.

Beim digitalen book launch stellen **Katharina Lux** (Erziehungswissenschaftlerin, Uni Siegen), **Elke Gaugele** (Kulturwissenschaftlerin, Akademie der bildenden Künste, Wien) sowie **Elisabeth Flucher** (Germanistin, HU Berlin) ihre Buchkapitel vor.

Moderiert wurde der digitale book launch von **Carola Hilmes** und **Franziska Haug**.

„The Female Turn. How Evolutionary Science Shifted Perceptions About Females“: Buchvorstellung mit Malin Ah-King

20.06.2023

In her book „The Female Turn“, Malin Ah-King confronts evolutionary biology with feminist science studies to discuss how the notion of the history of female animals and their sexuality in evolutionary science is influenced by norms, stereotypes and societal standards.

Drawing on the concept of situated knowledge and the works of feminist science scholars, the book presentation asked why a shift of perception of female animals sexuality took place, how it was influenced and how the perception of animals influences how gender roles in society appear.

Malin Ah-King is an evolutionary biologist working on gender research in biology at Stockholm University. She has a PhD in zoology, researches mainly on understanding biological sex, and works interdisciplinary between biology and gender studies.

The event was a cooperation between the CGC and the Equal opportunities Office of Goethe University.

Teaching beyond Cis- and Heteronormativity – TIN Perspektiven auf Lehr(amts)praxis und Pädagogik

05.07.2023

In Schule und anderen pädagogischen Kontexten spielen Geschlechter(-Verhältnisse) eine zentrale Rolle. Sie strukturieren den (Schul-/Bildungs)alltag, werden verhandelt, erprobt und diskutiert. Dabei gehören die Perspektiven von trans*, inter und non-binären Personen weiterhin nicht selbstverständlich dazu, sind Gegenstand von konservativen Widerständen oder emanzipatorischen Praxen, die von den Rändern ausgehen.

In der Podiumsdiskussion wurden TIN-Perspektiven auf Lehr(amts)praxis und Pädagogik in den Mittelpunkt gestellt. Es wurde ausgelotet, wie ein „Teaching beyond Cis- HeteroNormativity“ aussehen kann, welche Ressourcen dafür benötigt werden und welche Herausforderungen und Potentiale bestehen.

Es diskutierten **Amari Shakoor** (alle Pronomen), Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Marburg, **Kim Siekmann** (sie/ihr), Rektorin als Ausbildungsleiterin, Studienseminar GHRF Marburg und **Tamás Jules Fütty** (er/ihm), Juniorprofessur für Bildung und Diversität, Institut für Erziehungswissenschaft - Abteilung Schulpädagogik Europa-Universität Flensburg.

Die Veranstaltung war eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung, Philipps-Universität Marburg, und dem CGC.

Jineolojî meets Gender Studies III: Gesundheit und gutes gemeinschaftliches Leben – feministische, dekoloniale und jineolojische Zugänge

22.09.2023

Die Kooperationsveranstaltung des CGC, der Hochschule Emden/Leer, dem Center for Gender Studies der Universität Innsbruck und Kurd-Akad, dem Netzwerk kurdischer AkademikerInnen, fand am 22.9.2023 an der Goethe-Universität statt.

Das inter- und transdisziplinäre Symposium strebte an, aktuelle Fragen an den Schnittstellen von Gesundheit, Geschlechterverhältnissen, Demokratisierung unter feministischen und jineolojischen Gesichtspunkten darzulegen, zu analysieren und zur Diskussion zu stellen.

Gender und Intersektionalität in pflegerischer und gesundheitlicher Versorgungspraxis

05.10.2023

Der eintägige Workshop war eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen gFFZ, dem Hessischen Institut für Pflegeforschung, HessIP und dem CGC. Am 5.10.2023 befassten sich die Teilnehmer*innen unter anderem mit Fragen wie: Wie verändert sich der Blick auf das professionelle Selbstverständnis, Geschlechterkonstruktionen und Hierarchien im Geschlechterarrangement, wenn wir pflegerisches Handeln und Care in Bezug auf Gender verschränken? Welche Perspektiven finden sich jenseits der Debatte um die weibliche Domäne in der Pflege?? Welche Intersektionen mit anderen Ungleichheitskategorien (race, Disability, class) werden darüber sichtbar? Welche Rolle spielen die Intersektionen zwischen Care, Arbeit und (transnationaler) Mobilität? Und welchen Beitrag können diese Perspektiven für die Debatte um Carearbeit in der Gesellschaft leisten?

Doing Trans Studies in an European Context

29.11.2023–01.12.2023

Auf dem dreitägigen Vernetzungstreffen für Doktorand*innen und fortgeschrittene MA-Studierende aus dem InterGender-Netzwerk wurden aktuelle Entwicklungen und Debatten in den Trans Studies diskutiert.

Nach einem hybriden Treffen für Doktorand*innen des InterGender-Netzwerks am 29.11.2023 fand vom 30.11.–01.12.23 ein Workshop zu *Trans Studies in a European Context* statt.

Die Teilnehmenden diskutierten ausgewählte Literatur und teilten ihre Erfahrungen und Arbeiten in den Trans Studies. Ziel war es, alternative Horizonte der europäischen Trans Studies und der trans*-Wissensproduktion zu erkunden. Dabei ging es auch um die Bedingungen für eine trans* Wissensproduktion.

Alyosxa Tudor von der SOAS University of London nahm an einer hybriden Sitzung teil.

Louka Maju Goetzke (Goethe-Universität Frankfurt) und **Zoe* Steinsberger** (Universität Innsbruck) organisierten dieses InterGender Cohort meeting, das vom CGC und von InterGender unterstützt wurde.

25 Jahre unbequeme Fragen, 25 Jahre Irritationen, 25 Jahre Geschlechterforschung am Cornelia Goethe Centrum

07.12.2023

Am 07.12.2023 feierte das CGC mit Unterstützung des Förderkreises des CGC sein 25-jähriges Jubiläum. Kuratiert und organisiert wurde das Jubiläum von **Mayte Zimmermann**, die als Theaterwissenschaftlerin und freie Dramaturgin das Programm der Feier mit Interventionen aus der zeitgenössischen queeren Kunst gestaltete. Nach einem kleinen Sektempfang, bei dem die Anwesenden ins Gespräch kamen, begann das Programm mit dem Kurzfilm N. O. Body von **Pauline Boudry** und **Renate Lorenz**, der auf die Bartdamen des 19. Jahrhunderts verwies.

Im Anschluss kamen **Ute Gerhard**, **Bettina Kleiner**, **Helma Lutz**, **Marianne Schmidbauer** und **Sarah Speck** ins Gespräch. Sie präsentierten jeweils für sie wichtige Ereignisse und Prozesse im CGC und stellten insbesondere die Themenvielfalt der im CGC versammelten Forschung und Lehre heraus

Neo Hülcker, ein* Komponist*–Performer*, dessen* Fokus auf Musik als anthropologische Untersuchung in alltäglichen Lebensumgebungen liegt, schloss das Programm mit einem Konzert für Stimme im Stimmbruch.

Queere Geburt – Perspektiven für eine heteronormativitätskritische Geburtshilfe

18.12.2023

Am diesjährigen Aktionstag #4GenderStudies hat das CGC als Kooperationspartnerin eine Veranstaltung des gFFZ unterstützt. Die Veranstalter*innen luden alle Interessierten, aber im speziellen Menschen, die in der Geburtshilfe arbeiten, sowie Studierende der Hebammenwissenschaften am 18.12.2023 zu einer offenen Podiumsdiskussion. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Impulsvortrag von **Theresa Lutz** aus Wien, die zum gleichnamigen Thema eine qualitative Studie durchgeführt hat. Im Anschluss wurden ihre Thesen unter der Moderation von **Lisa Yashodhara Haller** zunächst von **Sarah Dionysus** (hat promoviert zu queerer Elternschaft, CGC–Preisträgerin und queeres single Elter), **Mayte Zimmermann** (Wissenschaftliche Geschäftsführung CGC und Regenbogenmama) und **Anna Dichtl** (die als „Doula für alle“ tätig und die Koordinatorin des Studiengangs Hebammenwissenschaft ist) diskutiert.

Die Veranstalter*innen legten Wert darauf, auch das anwesende Publikum einzubinden: Für den zweiten Teil des Abends wurde ein Stuhlkreis für die fast fünfzig Anwesenden eingerichtet und intensiv miteinander gesprochen.

Studium am CGC

Inhalt

- 25 B.A. Nebenfach Gender Studies
- 25 M.A. Zertifikatsprogramm Gender Studies
- 26 Kooperationen & Austauschprogramme

B.A. Nebenfach Gender Studies

Der B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies wird in Kooperation zwischen dem CGC und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind auch die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt, was den Studierenden ermöglicht, Gender Studies aus einer Vielzahl von Perspektiven zu betrachten und zu verstehen.

Der Studiengang bietet einen breiten, interdisziplinären Ansatz, der zentrale gesellschaftliche Themen wie die Wechselbeziehungen zwischen Machtstrukturen und sozialen Gerechtigkeitsfragen, die Vielfalt von Identitäten und Erfahrungen sowie die Auswirkungen technologischer Veränderungen umfasst.

Seit dem Wintersemester 2020/21 werden jährlich 40 Studienplätze für das Nebenfach Gender Studies vergeben. Die Interdisziplinarität des Studiengangs zeigt sich auch in der Vielfalt der Hauptfächer der derzeit 118 immatrikulierten Studierenden (Stand SoSe 2023). Diese reichen von Sportwissenschaften über Kunstgeschichte, Philosophie, Literatur- und Sprachwissenschaften, Politikwissenschaft, Kulturanthropologie, Soziologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften bis hin zu Sinologie. Am 18. Mai 2022 wurde der Bachelorstudiengang Gender Studies erfolgreich reakkreditiert. Zudem wurde eine neue Studienordnung eingeführt, die seit dem Wintersemester 2022/23 für alle neuen Studierenden in Kraft ist.

M.A. Zertifikatsprogramm Gender Studies

Das Zertifikatsprogramm ist als interdisziplinäres Programm auf Masterniveau konzipiert. Es beinhaltet ein Lehrangebot, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen sowie mit den Cornelia Goethe Colloquien verbunden werden.

In das Programm können sich Student*innen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 einschreiben. Voraussetzungen sind eine erfolgreich abgelegte Zwischenprüfung (Jura) bzw. ein B.A. Abschluss in einem der beteiligten Fächer.

Das Lehrangebot wird vom CGC konzipiert und koordiniert. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Student*innen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen.

Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten.

Kooperationen & Austauschprogramme

Das CGC ist Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit mehreren europäischen Universitäten.

International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università degli Studi di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER).

Durch seine im Rahmen von EU-Programmen geförderten Forschungsprojekte kooperiert es mit vielen weiteren europäischen Universitäten. Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Bern, Jyväskylä und Budapest.

National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V. und der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) und anderen Institutionen.

Gemeinsam mit den Universitäten Bielefeld, Bochum, Freiburg, Göttingen, Oldenburg und Paderborn ist das CGC am innerdeutschen Studienaustauschprogramm PONS beteiligt und ermöglicht Studierenden einen ein- bis zweisemestrigen, Erasmus-ähnlichen Austausch.

Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürger*innengesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichberechtigungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main.

Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

Universitär

Zu den regelmäßigen Kooperationspartner*innen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität und der Gleichstellungsrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften.

Forschung am CGC

Inhalt

- 28 Grade Center Gender
- 29 Workshops des Grade Center Gender
- 31 Aktivitäten von InterGender
- 32 Forschungsprojekte am Grade Center Gender
- 34 Publikationen
- 37 Vorträge und Workshops
- 41 Forschungsprojekte

Grade Center Gender

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen

Zielsetzung

Das interdisziplinäre GRADE Center Gender fördert und unterstützt Doktorand*innen und Post-Docs mit einem geschlechterwissenschaftlichen Qualifikationsprojekt bei der Entwicklung tragfähiger und signifikanter Forschungsfragestellungen auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes. GRADE Gender bietet für Wissenschaftler*innen in der ersten Phase ihrer akademischen Karriere eine effektive und zielorientierte Förderung auf höchstem internationalem Niveau. Gleichzeitig wird der notwendige Rückhalt bereitgestellt, den es braucht, um eine Dissertation bzw. Habilitation termingerecht und erfolgreich zu Ende zu bringen.

Mit einem breiten Spektrum an thematischen und methodischen Workshops schafft GRADE Gender ein Forum für die Diskussion und Ausarbeitung von Dissertations- und Habilitationsprojekten im Austausch mit international renommierten Forscher*innen. Mitglieder von GRADE Gender haben die Gelegenheit, an interdisziplinären Vortragsreihen zu wechselnden Themen und an einer jährlich stattfindenden internationalen Summer School teilzunehmen. Die Veranstaltungen dienen nicht nur dem wissenschaftlichen Austausch und der systematischen Weiterentwicklung eigener Forschungsprojekte, sondern bieten auch die Gelegenheit, stabile kollegiale und internationale Netzwerke aufzubauen. Nicht zuletzt tragen sie dazu bei, zentrale, karrierefördernde soft skills wie Diskussions- und Präsentationskompetenzen zu verbessern und zu stärken.

Mitgliedschaft

Promovierende und Post-Docs, die in ihrem an der Goethe-Universität angesiedelten Forschungsprojekt eine geschlechterwissenschaftliche Fragestellung bearbeiten und sich bei der Dachorganisation „Goethe Research Academy for Early Career Researchers“ (GRADE) angemeldet haben, können Mitglied im GRADE Center Gender werden. Mitglieder oder Angehörige* der Goethe-Universität, die sich für eine Promotion interessieren oder fortgeschrittene* Masterstudent*in sind, können ebenfalls Mitglied werden.

Promovierende, Post-docs oder fortgeschrittene Masterstudent*innen, die an Informationen und Angeboten von GRADE Gender interessiert sind, aber kein Mitglied der Goethe-Universität sind, können einen Antrag auf assoziierte Mitgliedschaft stellen.

Mehr Informationen finden sich auf der Website des Cornelia Goethe Centrums.

Workshops des GRADE Center Gender

25.04.2023

Feministisches Rhetorik-Training für weiblich identifizierte und/oder sozialisierte Personen

Mit Julia Lemmle

Am 25.04.2023 fand das „Feministisches Rhetoriktraining“ für weiblich identifizierte und/oder sozialisierte Personen mit der Kommunikationstrainerin **Julia Lemmle** statt. Die Veranstaltung wurde sehr positiv aufgenommen.

Der Workshop basierte auf einer herrschaftskritischen Perspektive, die zunächst anerkennt, dass weibliche Personen auch in akademischen Bereichen nicht selbstverständlich als Expert*innen betrachtet werden. Julia Lemmle setzte den Fokus des Workshops auf Selbststärkung, öffentliches Sprechen und Auftreten. Dabei wechselten sich theoretische Inputs mit mehreren praktischen Übungen zu Ressourcenaktivierung und dem Einsatz von Mimik, Gestik und Stimme in der Selbstpräsentation ab. Die angenehme und wertschätzende Arbeitsatmosphäre erlaubte es, sich in den praktischen Übungen auszuprobieren. Ziel dabei war es für die Teilnehmer*innen eine glaubwürdige und stimmige Form der Präsentation zu finden.

06.06.2023

Talking about your (gender) research in the media

Mit Anke Kautz

Als englischsprachiges Rhetorik- und Medientraining fand am 06.06.2023 der Workshop „Talking about your (gender) research in the media“ statt. Dafür wurde **Anke Kautz** eingeladen, die langjährig als Coach und Mediatorin an der Schnittstelle von Journalismus und Wissenschaft arbeitet.

Dieser Workshop thematisierte die Herausforderung, als Geschlechterforscher*innen die wissenschaftliche Gemeinschaft zu verlassen und in der Öffentlichkeit erfolgreich über die eigene Forschung sprechen zu können. Dafür

vermittelte Anke Kautz verschiedene Hilfsmittel, um eine strategische Kommunikation zu entwickeln und sich auf mögliche Reaktionen in der Interaktion mit (sozialen) Medien und öffentlichen Debatten vorzubereiten. Dies schließt auch die Reflektion über die eigene Rolle als Wissenschaftler*in und das Ziel des öffentlichen Auftritts mit ein. Der Workshop bot dabei den Teilnehmer*innen den Raum, über individuell geeignete Medienformate und Zielgruppen zu nachzudenken.

07.06.2023

Was will die Presse? Medienlogiken und Erwartungen an (Geschlechter)forscher*innen

Mit Anna-Lena Scholz

Die Geisteswissenschaftsjournalistin und Germanistin **Anna-Lena Scholz** schreibt bei der ZEIT über Bildung, Hochschulen und Wissenschaft. In ihrem Vortrag berichtete sie über Early Career Researcher, über Medienlogiken aus journalistischer Sicht und ging auf die manchmal ambivalenten und schwierigen Anforderungen und Erwartungen an Wissenschaftler*innen in der Geschlechterforschung ein.

20.06.2023

Abolitionismus

Mit Daniel Loick und Vanessa E. Thompson

Daniel Loick und **Vanessa E. Thompson** boten am 30.06.23 einen Workshop zum „Abolitionismus“ an, in dem Grundlagentexte der abolitionistischen Theorie und anknüpfende (neue) politische Felder diskutiert wurden. Dieser Workshop stieß auf großes und statusübergreifendes Interesse.

Zum Einstieg in den Workshop hielten Loick und Thompson kurze Inputvorträge zur Einführung in den theoretischen Ansatz des Abolitionismus, sowie zum historischen Überblick über dessen politische und soziale Bewegung. Dabei wurde auf die Schnittstellen von Rassismus,

kapitalistischer Ausbeutung und patriarchaler Unterdrückung in der Geschichte staatlicher Gewaltapparate hingewiesen. In Einzel- und Kleingruppenarbeiten wurde sich anschließend den Grundlagentexten abolitionistischer Theorie genauer gewidmet. Darauf aufbauend wurde abschließend über mögliche Transformationen in den Kontexten Klimagerechtigkeit, Kapitalismuskritik und Polizeigewalt gesprochen.

12.07.2023

Subjektivierung aus schwarzfeministischer Perspektive

Mit Denise Bergold-Caldwell

Am 12.07.23 bot **Denise Bergold-Caldwell** einen Workshop zum Thema „Subjektivierung aus schwarzfeministischer Perspektive“ an. Dieser theoretisch begründete Workshop bot den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich tiefergehend mit Begriffen und Konzepten von Schwarzen Theoretiker*innen auseinanderzusetzen und die Frage der Subjektivierung mit weiteren politischen Auseinandersetzungen wie Care-Gerechtigkeit, Erinnerungspolitik und staatlicher Gewalt zu verknüpfen.

Zur Einführung in den Workshop hielt Denise Bergold-Caldwell einen Inputvortrag zu Subjektivierung beziehungsweise negativer Subjektivierung. Daran anschließend befassten sich die Teilnehmer*innen mit theoretischen Zitaten von Emejulu, Butler, Foucault und Fanon und arbeiteten verschiedene Konzepte von Subjektivierung heraus. Abschließend hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Fragen zu Theoriearbeit und ihren Abschlussarbeiten bzw. Promotionsprojekten zu stellen.

Aktivitäten von InterGender

Am 4. und 5. Mai 2023 fand an der Universität Lund ein Board Meeting des International Consortium for Interdisciplinary Feminist Research Training InterGender statt. InterGender wurde 2015 gegründet, um international das Qualifizierungsangebot im Bereich der feministischen Forschung zu stärken. Seit 2021 sind das Cornelia Goethe Centrum und das GRADE Center Gender Teil des Netzwerks.

Das Board tagt je einmal jährlich online und in Person, es treffen sich Vertreter_innen aller InterGender Mitglieder, um inhaltliche und organisatorische Fragen zu besprechen. **Louka Maju Goetzke** reiste als Mittelbau-Vertretung des CGC nach Lund. Dort ging es um die Erneuerung des Vertrags aller InterGender-Partner miteinander, in dem die gemeinsamen Ziele und Aktivitäten festgelegt werden. Außerdem wurde diskutiert, wie die Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann, insbesondere in Hinblick auf einen stärker generationsübergreifenden Austausch.

Derzeit sind 16 Universitäten Teil des InterGender-Netzwerks. In Kooperation mit einer der Universitäten richtet InterGender jedes Jahr mindestens einen dreitägigen Workshop und ein zweitägiges Vernetzungstreffen für Doktorand_innen und fortgeschrittene MA-Studierende aus. Für die Teilnahmekosten bietet InterGender auch Stipendien an.

Im Jahr 2023 fand vom 3.-5. Juli an der Universität Innsbruck ein Kurs zu „Power & Subjectivation“ statt, der sich mit intersektionalen und relationalen Konzepten von Subjektivierung und Macht beschäftigte, sowie der Frage, wie Subjektivierung empirisch erfasst werden kann. In einem Kurs zu „Learning to Read Differently“ vom 18.-20. Oktober an der Universität Wien ging es um kritische Lesepraktiken und Forschungsmethoden.

In Frankfurt fand in Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum vom 29. November - 1. Dezember das Vernetzungstreffen für Doktorand_innen und fortgeschrittene MA-Studierende aus dem InterGender-Netzwerk statt,

bei dem unter dem Titel „Doing Trans Studies in a European Context“ aktuelle Entwicklungen und Debatten in den Trans Studies und das Forschungsfeld selbst diskutiert wurden.

Am 14. Dezember tagte das Board ein zweites Mal, diesmal online. Bei diesem Treffen ging es um mögliche neue InterGender Mitglieder, die technische Umsetzung einer stärkeren Vernetzung der Mitglieder untereinander sowie geplante Veranstaltungen.

Die Universität Linköping möchte im Jahr 2024 einen Workshop zum Thema Pornografie anbieten. Die Details zu diesem Workshop und anderen InterGender Veranstaltungen werden über die Mailingliste des GRADE Center Gender geschickt.

Das nächste persönliche Board Meeting findet im Mai 2024 statt.

Bericht von Louka Maja Goetzke

*Das International Consortium for Interdisciplinary Feminist Research Training (InterGender) ist ein internationales Konsortium, das sich der Förderung der interdisziplinären feministischen Forschungsausbildung widmet. Das CGC ist Mitglied bei InterGender. **Bettina Kleiner, Louka Maju Goetzke** und **Franziska von Verschuer** sind Teil des InterGender Boards.*

Forschungsprojekte am GRADE Center Gender

Gendered career-choices of transnational migrants: the case of post-soviet Korea

Migrationssoziologie
Evgenia An

Die Verhandlung von Menstruation im Spannungsfeld von Geschlecht, Natur und Technik

Geschlechtersoziologie, Science and Technology Studies
Sophie Bauer

Sexualassistenz und Sexualbegleitung – Ableitung staatlicher Fürsorge- und Teilhabepflichten aus dem Grundgesetz

Verfassungs- und Sozialrecht, Disability Studies
Nadine Bernhardt

Naturalisation and Coloniality: Discursive Strategies in Intersex Advocacy

Sociology, Gender Studies, Decolonial Theory
Slađana Branković

Diversifying the superhero. Whitewashing militarism or a sign of progress?

Isadora Campregher Paiva

Lolita – Mythos der Kindfrau in visuellen Medienkonzepten

Kunstpädagogik, Gender Studies
Nelly Fais-Sad

Masculinities in Motion: Male Encounters of an Italian Abbot on His Voyage to China (ca. 1702)

Kirchengeschichte
Elisa Frei

Change and Continuity in Gender power relations in contemporary Kambaata community of Southern Ethiopia

Social Anthropology
Desta Lorenzo Girma

Doing Gender Transitions

Soziologie, Trans Studies
Louka Maju Goetzke

AN ARCHIVE OF ITS OWN – three approaches to a literary analysis of fanfiction as a reflection of the cultural moment

Englische Kultur- und Literaturwissenschaft, Gender/Queer Studies, Critical Race Studies, Memory Studies

Nina Heise

Remembering Queer Futures

Filmwissenschaft
Josefine Hetterich

Gruppendynamik: Mehrpersonendarstellungen in der zeitgenössischen Skulptur

Kunstgeschichte
Cécile Huber

Umkämpfte Scham. Scham als Regierungsweise in Diskursen über sexuell-sexualisierte Gewalt

Feministische Gewaltforschung, Affektsoziologie
Lilian Hümmler

Zwangsgeräumt. Logiken, Praktiken und Vulnerabilitäten im Kontext von Entmietungsvorgängen in Zeiten der Mehrfachkrise

Humangeographie
Sarah Klosterkamp

Body-territory-nature: Articulating post-extractive alternatives in socio-ecological conflicts

Postkolonial-feministische Theorie, Politikwissenschaft
Johanna Leinius

Imaging Trans* and Female Masculinity in Selected Indonesian Online Fiction

Southeast Asian Studies, Queer Studies, Media Studies
David Liebenthal

„Menschlichkeit“ und „der Mensch“. Implikationen des Humanen in der Robotik

Science and Technology Studies, Posthumanismus und Wissenssoziologie
Hannah Link

Nation, Erinnerung und Körper: Zhou Fohai (1897-1948) in Texten

China Studies, Gender Studies, Literatur- und Kulturforschung
Jian Long

Lohn-für-Hausarbeit revised vs. Müttergehalt. Zur theoretischen Konzeption von Sorge(-arbeit) und ihrer Politisierung

Feministische Gesellschaftstheorie, Sorge und Care, Queer-Feministische Ökonomiekritik

Carina Maier

The changing effect of gender communicator style in “Rear Window” as compared to “Disturbia”

Sozialwissenschaften

Mami Odoom

Starting a Revolution in the Garden? Barrieren und Lerneffekte der sozial-ökologischen Transformation am Beispiel von Permakultur

Soziologie

Franziska Ohde

Protestant Women Teachers in Nineteenth-Century Italy: Nation-Building at the Crossroads of Gender, Culture and Religion (1860–1915)

(Women’s) History, Women’s Studies in Religion, Nationalism

Laura Popa

Gender Role Attitudes, Integration and Professional Achievement: A Case Study of Female Immigrants from Southeast Asia in Germany

Southeast Asian Studies

Pujiarti

The Transfer of Jewish Thought from Weimar Germany to post-war France. Gender and the Ideal Community

Philosophie, Jüdische Studien

Julie Reich

Queerness in der Adoleszenz – Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität im Übergang

Pädagogik, Queer Studies

Kerstin Rinnert

Präsente Prähistorie. Die Erfindung der Steinzeit und ihre Folgen

Literatur- und Kulturwissenschaft, Wissensgeschichte

Mira Shah

Queering Jewishness – Jewish Queerness. Diskursive Inszenierungen von Geschlecht und ‚jüdischer Differenz‘ in (audio-)visuellen Medien.

Medienwissenschaft

Véronique Sina

Verwobene Realitäten: Zur intersubjektiven Konstruktion von Materialität und Agency im Übergang in Elternschaft.

Soziologie, Gender Studies, Übergangsforschung, Relationale Familienforschung, Agency-Forschung

Lisa Vatter

Geschlechterstereotype in Schulbüchern. Wie Identitätsbildung im sozialwissenschaftlichen Unterricht stattfindet

Didaktik der Sozialwissenschaften

Jonathan Vogt

Konstruktion von Geschlechterrollen im politischen Diskurs Ungarns

Soziologie, Gender Studies, Qualitative Sozialforschung, Diskursanalyse

Muriel Wagner

Attempts to Reconstruct Totality. Ambivalent interaction of Science Fiction and Suvinian theory since the 1970s

Literaturwissenschaft, Amerikanistik, Marxismus, Utopieforschung

Yanming Wang

Die Plattformarbeiter:innen – eine situationsanalytische Betrachtung reproduktiver Dienstleistungsarbeiten auf digitalen Plattformen

Soziologie, Gender Studies, qualitative Sozialforschung

Rahel Zelenkowitz

Publikationen

Wir führen hier die Veröffentlichungen auf, die uns die Mitglieder des CGC gemeldet haben. Wir freuen uns über die regelmäßige Meldung der Veröffentlichungsarbeit unserer Mitglieder.

Monographien & Herausgeber*innen-schaften

Ahn, Yonson: Korea and the Global Society. London: Routledge. DOI: <https://doi.org/10.4324/9781003301127>.

Hoppe, Katharina, Jonas Rüppel, Franziska von Verschuer, Thorsten H. Voigt: Leben Regieren. Natur, Technologie und Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Frankfurt am Main und New York: Campus.

Benzel, Susanne, Vera King, Hans-Christoph Koller, Patrick Meurs, Heinz Weiß: Adoleszenz und Generationendynamik im Kontext von Migration und Flucht. Wiesbaden: Springer VS. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-42009-3>.

Braun, Veit, Sara Lafuente-Funes, Thomas Lemke, Ruzana Liburkina: Making Futures by Freezing Life: Ambivalent Temporalities of Cryopreservation Practices. Special Issue of Science, Technology & Human Values 48 (3). <https://doi.org/10.1177/01622439231170557>

Eggert, Barbara Margarethe, Kalina Kupczyńska, Véronique Sina: Familie und Comic. Kritische Perspektiven auf soziale Mikrostrukturen in grafischen Narrationen. Berlin: De Gruyter. DOI: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110786392/html>

Whittaker, Catherine, Eveline Dürr, Jonathan Aldermann, Carolin Luiprecht: Watchful Lives in the US-Mexico Borderlands. Berlin/Boston: De Gruyter.

Gerisch, Benigna, Vera King (Hg.): Kultureller Wandel von Beziehungen, Begehren und Sexualität. Schwerpunkttheft. Psychosozial, 173.

Aufsätze

Ahn, Yonson: Interactions with Samaritans from the East. Emotion and Korean Nurses in Germany. In: Dies.: Korea and the Global Society. London: Routledge. DOI: <https://doi.org/10.4324/9781003301127>.

Zahn, Eva-Maria, Matthias Söllner, Franziska Ohde, Birgit Blättel-Mink: Collaboration Engineering and Citizen Science for overcoming Sustainability Challenges. In: Pre-ICIS Workshop Proceedings 2022. URL: https://aisel.aisnet.org/sprouts_proceedings_siggreen_2022/1.

Dürr, Eveline, Catherine Whittaker: Wachsamkeit als Alltagspraxis. Dekolonisierung von Zeit und Raum im Chicano Park in San Diego, Kalifornien. In: Arndt Brendecke, Susanne Reichlin (Hg.): Zeiten der Wachsamkeit. Boston/Berlin, S. 179-210. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110765137-009>.

Gerhard, Ute: Netzwerke in der Geschichte der Frauenbewegung. In: Olaf Zimmermann, Theo Geißler (Hg.): Frauennetzwerke, Beilage zu „Politik & Kultur“ der Zeitung des Deutschen Kulturrats. Berlin, S. 9-13.

Graf, Katharina: Cyborg Cooks: Mothers and the Anthropology of Smart Kitchens. In: Digital Culture and Society 9 (1), S. 49-70.

Hoppe, Katharina: Öffentliche, parteiliche, positionierte Soziologie. In: SOZIOLOGIE 52 (2), S. 162-177.

Hoppe, Katharina: Interdependenz und Innenleben. Psyche als sozio-materielle Figuration. In: Katharina Hoppe, Jonas Rüppel, Franziska von Verschuer und Thorsten H. Voigt (Hg.): Leben Regieren. Natur, Technologie und Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Frankfurt am Main und New York: Campus, S. 249-265.

Hoppe, Katharina: Einleitung. Leben Regieren. In: Katharina Hoppe, Jonas Rüppel, Franziska von Verschuer und Torsten H. Voigt (Hg.): *Leben Regieren. Natur, Technologie und Gesellschaft im 21. Jahrhundert.* Frankfurt am Main und New York: Campus, S. 11–34.

Jöhnk, Marília: Pedro Lemebel and the Latin American Chronicle: Memory, Archive, Cityscape. In: *Helix* 17, S. 193–220. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/helix/article/view/108354/104211>

Jöhnk, Marília: Marseille and the Mediterranean in the Writings of Yoko Tawada and Tahar Ben Jelloun. In: Angela Fabris et al. (Hg.): *Sea of Literatures. Towards a Theory of Mediterranean Literature.* Berlin: De Gruyter, S. 249–260. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110775136-014>

Jöhnk, Marília: Literary Multilingualism and Women's Writings in 19th Century Europe. Translingualism and Gender in Madame de Staël and Leonor de Almeida. In: Jana-Katharina Mendel (Hg.): *Hidden Multilingualism in 19th Century European Literature. Traditions, Texts, Theories.* Berlin: De Gruyter, S. 241–263. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110778656-011>

Jöhnk, Marília: Gabriela Mistral e Cecília Meireles como leitoras de Rabindranath Tagore: Negociações de gênero entre América Latina e Índia. In: *Revista brasileira de literatura comparada* 25, S. 122–138.

Jöhnk, Marília: Übersetzungstheorie aus Brasilien: Haroldo de Campos im Dialog mit Christian Morgenstern. In: *arcadia* 58, S. 35–51. DOI: <https://doi.org/10.1515/arcadia-2023-2003>

King, Vera, Benigna Gerisch: Liebesordnungen der Gegenwart: Sozialpsychologisch-psychoanalytische Perspektiven. In: Benigna Gerisch, Vera King (Hg.): *Kultureller Wandel von Beziehungen, Begehren und Sexualität.* Schwerpunkttheft. *Psychosozial*, 173, 5–13.

Leinius, Johanna: Widerstehen durch Re-Existieren. In: Becker, Patrick, Knut V.M. Wormstädt (Hg.): *„Entwicklung“ als Paradigma: Reflexionen zu einer nachhaltigen internationalen Zusammenarbeit,* S. 129–146. Bielefeld: transcript.

Leinius, Johanna, Barbara Friebertshäuser, Stefanie Spessart-Evers: Wie können wir die Welt verändern? Problemanalysen, Lösungsansätze und Diskussionspunkte angesichts von Klimawandel und anderen Katastrophen: Ein interdisziplinärer Dialog. In: Julia Franz, Gregor Lang-Wojtasik, Caroline Rau, Susanne Timm (Hg.): *Zwischen (Welt-) Gesellschaft und (Welt-)Gemeinschaft Fragen an die Pädagogik.* Münster, S. 117–132.

Leinius, Johanna: In defense of life: The existential politics of relating body and territory. In: Penelope Anthias, Pabel C. López Flores (Hg.): *Neoextractivism and Territorial Disputes in Latin America: Social-ecological Conflict and Resistance on the Front Lines,* S. 192–206. London: Routledge. DOI: [10.4324/9781003267461-13](https://doi.org/10.4324/9781003267461-13).

Leinius, Johanna: Existenzkämpfe für ein Leben jenseits der Welt der Modernen: Indigener und bäuerlicher Widerstand in Peru. In: Isabelle Stauffer, Christiane Hoth de Olano (Hg.): *(Post-)Koloniale Welten. Umschreiben und Umkartieren hegemonialer Verhältnisse.* Darmstadt: WBG Verlag.

Leinius, Johanna: Re-Existenz und Relationalität: Die widerständige Reproduktion des Lebens als feministischer Kampf. In: Kirstin Mertlitsch, Brigitte Hipfl, Verena Kumpusch, Pauline Roeseling (Hg.): *Intersektionale Solidaritäten: Beiträge zur gesellschaftskritischen Geschlechterforschung,* S. 225–236. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Leontowitsch, Miranda, Dana Rosenfeld, Ralf Lottmann, Jesus Ramirez-Valles: Editorial: Queer(ing) age(ing). *Frontiers in Sociology.* DOI: <https://doi.org/10.3389/fsoc.2024.1435561>

Werny, Rafaela, Marie Reich, Miranda Leontowitsch, Frank Oswald: Digitalisierung und Sorgebeziehungen von Alleinlebenden im Alter: eine kritische Analyse politischer Dokumente. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 57, S. 639–644. URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00391-024-02309-0>

Leontowitsch, Miranda, Julia Hahnmann: Negotiating vulnerability and attractiveness through dress. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 57, S. 278–283. URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00391-024-02312-5>

Leontowitsch, Miranda et al.: Participatory action research on webs of caring in the digital age across four European countries. In: Quality in Ageing and Older Adults, 25 (1), S. 21–32. URL: <https://www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/qaqa-03-2023-0020/full/html>

Wanka, Anna, Miranda Leontowitsch, Friedrich Wolf, Horst Schöberl: Doing research together – Insights from the intergenerational project „Digi-Gen“ in Germany. In: Anna Urbaniak, Anna Wanka (Hg.): Routledge International Handbook of Participatory Approaches in Ageing Research. London/New York: Routledge, S. 358–364.

Lutz, Helma: Grenzenüberschreitende Sorgemärkte, globale Betreuungsketten und transnationale Formen von Mutterschaft. In: Amos International. Internationale Zeitschrift für christliche Sozialethik, 17. Jahrgang, Heft 4, S. 25–34.

Middelhoff, Frederike: “The most outcast réfugié!” Knowing Migration in Friedrich de la Motte Fouqué’s *The Réfugié* (1824). In: Jennifer Leetsch, Frederike Middelhoff, Miriam Wallraven (Hg.): Configurations of Migration. Knowledges – Imaginaries – Media. Berlin: De Gruyter, S. 79–99.

Middelhoff, Frederike: Verbriefte Frühromantik – weiblich gewendet. Korrespondentinnen im Briefgespräch mit Friedrich Schlegel und Novalis. In: literatur für leser:innen Heft 44/2. DOI: <https://doi.org/10.3726/flf.2021.02.01>

Middelhoff, Frederike: Romantische Phytoökologien in den Briefbüchern Bettina von Arnims. In: Borgards, Roland; Middelhoff, Frederike; Thums, Barbara (Hg.): Romantische Ökologien. Vielfältige Naturen um 1800. Berlin: Metzler, S. 127–160.

Hoppe, Katharina: Chthuluzän – Gegenwartsdiagnose jenseits der Großtheorie. Unruhig bleiben von Donna Haraway. In: Sina Farzin, Henning Laux (Hg.), Gegenwartsdiagnosen III, Wiesbaden: Springer VS, S. 139–154.

Hümmeler, Lilian, Sarah Speck: Der Konsum der Romantik. Eva Illouz’ Analyse des Verhältnisses von Liebe und Ökonomie. In: Sina Farzin, Henning Laux (Hg.): Gegenwartsdiagnosen III. Wiesbaden: Springer VS, S. 17–30.

Sina, Véronique: Jüdische Familiengeschichten. Die generations- und grenzüberschreitenden Comics von Aline Kominsky-Crumb, Diane Noomin und Shira Spector. In: Barbara Margarethe Eggert, Kalina Kupczyńska, Véronique Sina (Hg.): Familie und Comic. Kritische Perspektiven auf soziale Mikrostrukturen in grafischen Narrationen, Berlin: De Gruyter, S. 129–150.

Sina, Véronique: The absent body – Helen Blejerman’s *Lulu la sensationelle* (2014). In: Heike Bauer, Andrea Greenbaum, Sarah Lightman (Hg.): Jewish Women’s Comics: Borders and Bodies, NY: Syracuse University Press, S. 56–62.

Sina, Véronique: Comics und Erinnerungskultur. Zur Thematisierung der Shoah in der sequenziellen Kunst. In: August H. Leugers-Scherzberg, Katharina Maria Peetz, Lucia Scherzberg (Hg.): *theologie.geschichte* – Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte, Band 18, 2023, S. 1–26. DOI: <https://theologie-geschichte.de/ojs2/index.php/tg/article/view/1294>

Sina, Véronique: Geschlechtlich codierte Zerrbilder des Jüdischen in Kunst und Karikatur. Eine genderkritische intersektionale Analyse. In: Isolde Karle (Hg.): Evangelische Theologie, Band 83/Heft 2 „Antisemitismus“, S. 130–145.

Sina, Véronique: Comic. Gender. Queer(en). In: Oliver Klaassen, Andrea Seier: QUEERULIEREN. Störmomente in Kunst, Medien und Wissenschaft, S. 95-97.

Sina, Véronique: Queering family: heteronormative Familienkonzepte durch-que(e)ren. In: Barbara Margarethe Eggert, Kalina Kupczyńska, Véronique Sina (Hg.): Familie und Comic. Kritische Perspektiven auf soziale Mikrostrukturen in grafischen Narrationen, Berlin: De Gruyter, S. 49-54.

Sina, Véronique: Auf dem Weg zu mehr Vielfalt? Das Geschlecht der Comics. In: Politik & Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrats, Schwerpunktthema „Comics. Graphische Literatur“, 5/2023, S. 26

Weiteres

Speck, Sarah, Paula-Irene Villa: Academie and Politics – Entangled, Yet Not the Same. URL: <https://www.illiberalism.org/academia-and-politics-entangled-yet-not-the-same/>

Hümmeler, Lilian, Sarah Speck: Home Sweet Home – Das Zuhause und die Neuordnung des Privaten. Gemeine Stadt. URL: <https://gemeinestadt.net/home-sweet-home-das-zuhause-und-die-neuordnung-des-privaten/>.

Vorträge und Workshops

Januar

Caring with emotion: Korean nurses in Germany. Online-Vortrag von **Yonson Ahn** am 16.01.2023 im Rahmen der Vortragsreihe „Female Skilled Labor Migration Across the Globe“ des Projekts Qualification and Skill in the Migration Process of Foreign Workers in Asia (QuaMaFA). URL: <https://quamafa.de>

Maternal Practices of Healthcare Workers in Germany. Online-Vortrag von **Yonson Ahn** am 21.01.2023 im Rahmen des Workshops Korean and German Encounters and Interactions an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Neue Phänomenologie: Schweigen als Atmosphäre. Hybrid-Vortrag von **Robert Gugutzer** im Rahmen der Reihe 10 Minuten zum Thema Schweigen an der Universität Passau.

Migrant maternal practices of Korean healthcare workers in Germany. Vortrag von **Yonson Ahn** am 29.01.2023 im Rahmen von Korean Migration in Europe: Challenges and Interactions an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Februar

Ambivalent About the Future: South Korean Youth in South Africa. Online-Vortrag von **Yonson Ahn** am 04.02.2023 im Rahmen des Workshops Korean Diasporic Youth in the South an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. URL: https://www.goethe-university-frankfurt.de/131716665/Workshop_Korean_Diasporic_Youth_in_the_South_on_4_February_2023

Feministische (Außen-)politik als Ausweg aus multiplen Krisen? Ein Workshop von **Uta Rupert** am 11.02.2023 im Rahmen der Weltuni 2023 MACHTFragen. Weltherrschaft(en) und nachhaltige Entwicklung in Zeiten der Krisen im Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg. URL: <https://mission-learning.org/weltuni2023/>

März

Wir haben die Wahl – Vom Frauenwahlrecht zu selbstbestimmten Entscheidungen. Ein Vortrag von **Ute Gerhard** am 09.03.2023 im Rahmen des Weltfrauentages Bremen.

Vierter Workshop der Reihe „Kalathiskos. Autorinnen der Romantik“ zum Werk Helmina von Chézys mit **Frederike Middelhoff** und **Martina Wernli** am 9.-11.03.2023 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

„Queer-feministisch, intersektional und jüdisch – (Wie) geht das zusammen?“ Eine Podiumsdiskussion moderiert von **Véronique Sina** am 23.03.2023 im Rahmen der Reihe „Queer-feministische Perspektiven“ im Jüdischen Museum Frankfurt. URL: <https://www.juedischesmuseum.de/besuch/detail/queer-feministisch-intersektional/>.

XXIII. Deutscher Hispanistentag in Graz: „Reconfiguraciones e intersecciones en la poesía indígena“ ein Vortrag von **Marília Jöhnk**.

„... um die Illusion zu bewahren vom perfekten Ich“ Optimierung in der digitalen Gesellschaft und ihre Folgen für Psyche und Kultur“ ein Vortrag von **Vera King** im Rahmen der Tagung „Fitter und schöner, sich besser und glücklicher fühlen!?“ des Forums Gesundheit und Medizin in Zürich am 25.03.2023.

April

Vortrag von **Vera King** und Podiumsdiskussion am 25.04.2023 im Rahmen von Regionales Frankfurter Mentoring. Mit Unterstützung der Stadt Frankfurt/Main zum Thema „Um dann wirklich alles komplett perfekt zu haben“. Zwischen Optimierungszwang und Perfektionierungsstreben“ im Frankfurter Rathaus Römer.

Vortrag von Vera King zum Thema „Generativität – Psychische, soziale und zeitliche

Herausforderungen der Elternschaft“, Eröffnungsvortrag am 28.04.2023 zur GAIMH-Jahrestagung in Salzburg.

Mai

Digital „Contact Zones“ and Cultural Congruence: Korean Webtoon Readers in Germany. Vortrag von Yonson Ahn im Rahmen der Creative Korea Conference vom 04. bis 05. Mai 2023 an der Universität Bologna, Italien.

All Refugees Welcome? The role of Gender and European-ness in the Treatment of Refugees. Ein Vortrag von Helma Lutz am 19.05.2023 im Rahmen der NASP International and Interdisciplinary Seminars an der Universität Mailand.

Cross-Cultural Mothering: Korean Healthcare Workers and Second-Generation Children in Post-War Germany. Vortrag von Yonson Ahn im Rahmen des Workshops Re-ethnicization of Newer Generation Asian Immigration Youth vom 24. bis 26.05.2023 in Osaka, Japan.

Good for Nature, Good for Us? Ambivalent Politics of Waste Prevention in Menstrual Hygiene Technologies“. Vortrag von Sophie Bauer am 26.05.2023 im Rahmen der Jahreskonferenz des Menstruation Research Network an der University of St Andrews.

„It matters what stories tell stories“: Zur unheilvollen Verflechtung von Symbiose, Spezies und ‚Race‘ in Donna Haraways Fortsetzungsgeschichten. Ein Vortrag von Josef Barla am 31.05.2023 im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien (M)Antropocene an der Goethe-Universität.

Translation Experiments, internationaler Workshop der Goethe-Universität Frankfurt: „Baudelaire in Portuguese. Maria Gabriela Llansol as Transcreator of Les Fleurs du mal“ Ein Vortrag von Marília Jöhnk.

Digitales Colloquium SPP Übersetzungskulturen der Frühen Neuzeit: „Geschlecht und

Übersetzung in der spanischen Aufklärung“. Ein Vortrag von Marília Jöhnk.

Juni

Menstruelle Körperlichkeit lernen: Menstruieren als Körperarbeit. Ein Vortrag von Sophie Bauer am 09.06.2023 auf Einladung im Seminar (Re)Produktive Körper. Geschlecht, Arbeit, Reproduktion an der HU Berlin.

Gender in Skilled Migration: Beyond Western Perspectives. Session verantwortet u.a. von Ruth Achenbach am 27.06.2023 beim 10. ISA World Congress of Sociology in Melbourne, Australien.

„Geschlecht, Geschichte, Geschreibsel. Vom Ganzen und seinem Rand“. Ein Vortrag von Marília Jöhnk zur Ringvorlesung „Das Ganze der Literatur – Für eine Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft“ der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Gastvortrag von Marília Jöhnk an der FU Berlin im Seminar von Lena Seauve „Weiblichkeitsentwürfe. Spanischsprachige Texte von und über Frauen im 18. Jahrhundert“: „Weibliche Räume der Kritik. María Rosario Romero als Übersetzerin von Françoise de Graffigny“

Global Jewish Literatures in Portuguese. Transnational Networks, Histories and Cultures. Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg: „As cartas de Clarice Lispector: linguagem, gênero pertencimento“ ein Vortrag von Marília Jöhnk.

Juli

Das Zuhause und die Neuordnung des Privaten. Vortrag von Lilian Hümmler und Sarah Speck am 01.07.2023 im Rahmen der Veranstaltung „home“/zuhause von gemeine stadt in Berlin. URL: <https://gemeinestadt.net/veranstaltungen/home-zuhause/>

Heilsam, aber auch extrem nervig: Menstruelle Körperlichkeit zwischen Akzeptanz, Affirmation

und Ablehnung. Vortrag von **Sophie Bauer** am 03.07.2023 im Rahmen der der Sektionsveranstaltung Körpersoziologie des ÖGS-Kongress an der WU Wien.

Kritische Theorie und Feminismus. Ein Podium mit Publikumsgespräch mit **Sarah Speck**, **Karin Stögner** und **Barbara Umrath** am 13.07.2023 im Rahmen der 100-Jahres-Feierlichkeiten des Instituts für Sozialforschung der Uni Frankfurt in Kooperation mit der Uni Passau. URL: <https://www.ifs.uni-frankfurt.de/eventleser/kritische-theorie-und-feminismus.html>.

Eine Stadt für Insekten? Eine Diskussion mit **Josef Barla** am 18.07.2023 im Physikalischen Verein Frankfurt am Main.

Korean Migration in the Global South, focusing on South Africa. Vortrag von **Yonson Ahn** im Rahmen der International Conference on Multiculturalism and Education vom 19. bis 20.07.2023 an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main.

TROUSSE DU NAUFRAGÉ: A Toolkit of Found Philosophical Toys. Ein Vortrag von **Verena Kuni** am 21.07.2023 im Rahmen der Tagung Non-machines: Playground of Perspectives an der Bauhaus Universität Weimar. URL: <http://non-machines.eu/conference/>.

August

Beyond Potentiality and Latency: The Chronopolitics of Suspended Life. Keynote von **Thomas Lemke** am 25.08.2023 im Rahmen der Tagung Reproductive Technologies and the Remaking of Life and Death and der Aalborg Universität Kopenhagen.

September

Lifeboat/Das Rettungsboot. Screening mit Vortrag von **Vinzenz Hediger** am 14.09.2023 im Rahmen der Frankfurter Filmtage zu Demokratie, Konflikt und Streit – Streitfilme am Leibniz-Institut

für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main.

Mit neuen Materialismen qualitativ forschen? Ein Theorie-Methode-Workshop mit **Josef Barla** und **Cornelia Schadler** 14.-15.09.2023 an der TU Dresden.

Gender und Diversität in den Übersetzungskulturen der Frühen Neuzeit, Jahreskonferenz DFG-Schwerpunktprogramm Übersetzungskulturen der Frühen Neuzeit, Würzburg: „Im Lichte Sapphos. Weibliche Geistesarbeit und Traditionsbildung in der Frühen Neuzeit“ ein Vortrag von **Marília Jöhnk**.

Oktober

Grausamer Anti-Karneval – des Z(ebras), des digitalen Minenfelds, der ‚üblichen Verdächtigen‘. Ein Workshop mit **Carola Hilmes** am 21.10.2023 im Rahmen des Łódź-Treffens Literatur und Engagements.

November

Planen, Sorgen und Verwalten. Tampons und Tassen als Lösung für das ‚Problem Menstruation‘. Vortrag von **Sophie Bauer** am 02.11.2023 im Rahmen der Veranstaltungsreihe Periode ohne Preis des AstA der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Youth Mobility/Immobility. Panel mit **Ruth Achenbach** am 05.11.2023 auf der Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung mit dem Thema Labor and (im) mobility in Japan and East and Southeast Asia: Transnational, regional and rural-urban perspectives am Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin. Die Jahrestagung wurde ebenfalls unter Beteiligung von Ruth Achenbach organisiert.

Wie läuft's? Menstrualität lernen. Vortrag von **Sophie Bauer** am 08.11.2023 auf Einladung im Seminar Bloody Bodies – Einführung in die Menstruationsforschung an der Universität Basel.

Philosophischer Salon No. 17 mit **Helma Lutz** zu aktuellen Debatten rund um Geschlecht und Diversität, Sexismus und Sexualität am 16.11.2023 organisiert von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main. URL: <https://jg-ffm.de/de/termine-neues/vergangenes/2023-11-16-diskussion-philosophischer-salon-mit-leon-joskowitz-und-helma-lutz>.

Dezember

Trans* im Sport. Wege zu neuen Chancen. Eine Diskussionsveranstaltung mit **Bettina Brederock**, **Scarlet Törtlespeed** und **Esja Ciura** am 14.12.2023 im Rahmen der 22. (E)Quality Time beim Deutschen Olympischen Sportbund.

Critical Barbra. Perspectives on Barbra Streisand – First Global Jewish Superstar. Eine internationale Tagung organisiert von **Vinzenz Hediger** und **Marc Siegel** von 14. bis 16.12.2023 in Frankfurt am Main. URL: https://konfigurationen-des-films.de/wp-content/uploads/2023/11/Flyer_01_web.pdf.

Forschungsprojekte

Cyborg Cook: Domestic Cooking in the Digital Age

Projektleitung: Katharina Graf
Gefördert durch die DFG
Laufzeit: 2021-2024

Sapphos Töchter. Mehrsprachigkeit und Geschlecht in der Aufklärung

Habilitationsprojekt: Marília Jöhnk

divers:ed: Geschlechtlich-sexuelle Diversität im Schulalltag. Eine dispositivanalytische Untersuchung schulischer Geschlechterbildung

Projektleitung: Bettina Kleiner
Förderung durch die DFG
Laufzeit: seit 2023

Erziehungswissenschaftliche Subjektivierungsforschung – Theoretische, Methodologische und Methodische Einsätze

Projektleitung: Bettina Kleiner und Karen Geipel
Laufzeit: seit 2020

„komm mit uns auf Fahrt und wir zeigen Dir eine andere Welt!“ Lagerwelten als Räume rechts-extremer Vergemeinschaftung

Projektleitung: Phil C. Langer und Sebastian Winter
Gefördert von der Köhler-Stiftung
Laufzeit: 2022-2024

Trajectories of Flight and Migration and possible Constructions of a Future of young Refugees in Germany

Projektleitung: Phil C. Langer und Aisha-Nusrat Ahmad
Gefördert von der Stiftung für Analytische Psychiatrie

Alone but connected? Digital (in)equalities in care work and generational relationships among older people living alone (EqualCare)

Projektleitung: Miranda Leontowitsch
Förderung durch die Joint Programming Initiative (JPI) „More Years Better Lives“ und dem BMBF
Laufzeit: 2021-2024

Reproduktives Timing. Lebenspraktische Orientierungen im Kontext von Reproduktionsmedizin. Teilprojekt der DFG-Forschungsgruppe ‚Medizin und die Zeitstruktur des guten Lebens‘

Teilprojektleitung: Vera King
Laufzeit: 2021-2025

Queer Ageing Stories – Acht biographische Geschichten zu LSBTQI* Altern in Deutschland

Projektleitung: Miranda Leontowitsch
Förderung von Kleines Gender Projekt, dem Fachbereich 04 und dem Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität
Laufzeit: 2022-2023

Aktuelle Perspektiven der Romantikforschung. Theorien, Methoden, Lektüren.

Projektleitung: Frederike Middelhoff
Gefördert vom DFG-Netzwerk
Laufzeit: 2021-2024

Workshop- und Publikationsserie Kalathiskos. Autorinnen der Romantik

Projektleitung: Frederike Middelhoff
Laufzeit: seit 2021

Queering Jewishness – Jewish Queerness. Diskursive Inszenierungen von Geschlecht und ‚jüdischer Differenz‘ in (audio-)visuellen Medien

Projektleitung: Véronique Sina
Laufzeit: seit 2021

Neuigkeiten aus dem CGC

Inhalt

- 44 Neue Mitglieder des CGC
- 45 Direktorium 2023
- 46 Aus der Geschäftsstelle
- 47 Pressespiegel

Neue Mitglieder des CGC

Katharina Graf

ist seit Anfang 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin im Projekt „Cyborg Cook – Häusliche Nahrungszubereitung im digitalen Zeitalter“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Das Projekt wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Das Forschungsprojekt untersucht die Kochpraktiken in privaten Haushalten in Frankfurt am Main und der umgebenden Rhein-Main Region. Im Fokus stehen hierbei die Reproduktion von Koch- und Ernährungswissen im Zuge der Digitalisierung, das Verhältnis zwischen Menschen und Maschinen sowie Aushandlungen von Gender, Race und Class.

Louka Maju Goetzke

studierte im Bachelor Kulturwissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg, absolvierte danach einen Master in Soziokulturellen Studien an der Europa-Universität Viadrina, einen Master in Critical and Creative Analysis am Soziologie-Department der Goldsmiths University of London und einen Master d'Etudes Européennes et internationales an der Université Paris 8. Danach arbeitete sie zwei Jahre als Redakteur_in beim Printmagazin Neue Narrative in Berlin.

Cécile Huber

ist seit Mai 2023 externe Doktorandin am kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main für Gegenwartskunstgeschichte, Subjektkonfigurationen und Körperpolitiken. Sie promoviert zur Gruppendynamik und Mehrpersonendarstellungen in der zeitgenössischen Skulptur.

Hannah Link (assoziiert)

ist Doktorandin im Sonderforschungsbereich „Menschliche Differenzierung“ an der Universität Mainz. Ihr Promotionsprojekt mit dem Titel „Der Mensch im Angesicht der Technik: Eine Ethnographie der Robotik“, erforscht Bilder des ‚Menschen‘ im Bereich der Robotik. Hannah

stützt sich dabei sowohl auf soziologische Praxistheorien als auch auf materialistische feministische Theorien

Paula Paschke

ist seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Religionspädagogik und Mediendidaktik der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Außerdem ist sie dezentrale Gleichstellungsbeauftragte des FB 07 und Studiengangskoordinatorin im Studiendekanat des Fachbereichs 07.

Véronique Sina

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt, wo sie seit Oktober 2022 das von der DFG geförderte Forschungsprojekt „Queering Jewishness – Jewish Queerness. Diskursive Inszenierungen von Geschlecht und ‚jüdischer Differenz‘ in (audio-)visuellen Medien“ leitet. Im Sommersemester 2023 hat sie an der Goethe-Universität Frankfurt die Professur für Filmwissenschaft vertreten, zuvor war sie Vertretungsprofessorin für Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt „Medienakteure und Medienöffentlichkeit unter besonderer Berücksichtigung von Gender“ an der Ruhr-Universität Bochum.

Geschäftsführung

Bettina Kleiner *Erziehungswissenschaften*
Geschäftsführende Direktorin
Sarah Speck *Soziologie*
stellv. Geschäftsführende Direktorin

Professor*innen

Yonson Ahn *Koreastudien*
Ursula Apitzsch *Soziologie/Politikwissenschaft*
Birgit Blättel-Mink *Soziologie*
Barbara Friebertshäuser *Erziehungswissenschaften*
Ute Gerhard *Soziologie*
Robert Gugutzer *Sportwissenschaften*
Vinzenz Hediger *Filmwissenschaft*
Encarnación Gutiérrez Rodríguez *Soziologie*
Carola Hilmes *Neuere deutsche Literaturwissenschaft*
Vera King *Soziologie*
Verena Kuni *Kunstpädagogik*
Thomas Lemke *Soziologie*
Helma Lutz *Soziologie*
Lars Meier *Soziologie*
Frederike Middelhoff *Neuere Deutsche Literaturwissenschaft*
Susanne Opfermann *Amerikanistik*
Brita Rang *Erziehungswissenschaften*
Uta Ruppert *Politikwissenschaft*
Ute Sacksofsky *Rechtswissenschaft*
Sandra Seubert *Politikwissenschaft*
Catherine Whittaker *Ethnologie*
Ulla Wischermann *Soziologie*

Vertreter*innen des Mittelbaus

Bettina Bredereck *Sportwissenschaften*
Johanna Leinius *Politikwissenschaft*
Lilian Hümmler (Stellvertretung) *Soziologie*
Miranda Leontowitsch (Stellvertretung) *Soziologie*
Clara Kretzschmar (Stellvertretung) *Erziehungswissenschaften*

Studentische Vertreter*innen

Nele Siedenburg
Jesse Viktor Goheens (Stellvertretung)

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Wissenschaftliche Geschäftsführung

Johanna Leinius *Politikwissenschaft*

Mayte Zimmermann *Theaterwissenschaft*

Mayte Zimmermann hat von April 2023 bis August 2024 Johanna Leinius als wissenschaftliche Geschäftsführung des CGC vertreten. Sie ist promovierte Theaterwissenschaftlerin mit Schwerpunkt auf Fragen von Geschlecht und Darstellungspolitik(en). Mayte war Geschäftsführende Leiterin des Zentrums für zeitgenössisches Theater und Performance an der Universität Koblenz und ist zertifizierte LSBTIQ*-Beraterin.

Sekretariat

Jan Schauland

studentische Mitarbeiter*innen

Clara Gander

Nebenfach Gender Studies

Amanda Glanert

GRADE Center Gender und CGColloquien

Mandy Gratz

Öffentlichkeitsarbeit

Janina Schreckenberger

Zertifikatsprogramm Gender Studies

Noah Schweitzer

Website

Die Geschäftsstelle ist Mo-Do von 08:00–15:00 Uhr besetzt.

Telefonisch sind wir Mo-Frei von 07:00–16:00 Uhr unter (0)69-798-35100 sowie immer per E-Mail unter cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de erreichbar.

Ein Podcast-Gespräch mit **Marília Jöhnk** und Autorinnen von Kurzprosa: „Women’s books should be shorter, more concentrated (Virginia Woolf) – kurzprosa von Frauen“.

<https://www.kleine-formen.de/gender-und-kleine-formen-3/>

Dialog oder Statements? Ein Beitrag zum Gespräch zwischend End Fossil: Occupy! Frankfurt und der Goethe-Universität moderiert u.a. von **Uta Ruppert** in der Frankfurter Rundschau vom **18.01.2023**.

<https://www.fr.de/frankfurt/frankfurt-dialog-oder-statements-92035730.html>

„Die Menschen können das Sein ändern“ – 100 Jahre Institut für Sozialforschung. Ein Gespräch mit **Sarah Speck** und **Stephan Lessenich** im hr-INFO vom **20.01.2023**.

<https://www.hr-inforadio.de/podcast/kulturlust/die-menschen-koennen-das-sein-aendern---100-jahre-institut-fuer-sozialforschung.podcast-episode-113600.html>

Gayatri Chakravorty Spivak – Can the subaltern speak? Eine Folge des Podcasts t|dr mit **Encarnación Gutiérrez Rodríguez** vom **21.01.2023**.

<https://www.rosalux.de/mediathek/media/element/2218>

Frankfurt: Wege zur Kunst. Ein Beitrag mit **Vereena Kuni** in der Frankfurter Rundschau vom **23.01.2023**.

<https://www.fr.de/frankfurt/frankfurt-wege-zur-kunst-92049379.html>

„Ein Gesetz könnte 2000 Jahre Stigmatisierung nicht aufheben.“ Ein Interview mit **Sophie Bauer** im ZEIT Magazin vom **24.01.2023**.

<https://www.zeit.de/zeit-magazin/familie/2023-01/regelschmerzen-menstruation-freie-tage-frauen-feminismus>

„Wessen Morgen ist der Morgen? Wessen Welt ist die Welt?“ Ein Beitrag von **Franziska Haug** in der Phase 2 vom **25.01.2023**.

<https://www.phase-zwei.org/hefte/artikel/wessen-morgen-ist-der-morgen-wessen-welt-ist-die-welt-2305>

Klima- und Energiekrise – Wer muss handeln? Ein Gespräch mit **Katharina Hoppe** vom SFR am **29.01.2023**.

<https://www.srf.ch/audio/sternstunde-philosophie/klima-und-energiekrise-wer-muss-handeln?id=12266092>

Wie viel Platz ist im Kino für Schauspielerinnen über 60? Ein Beitrag mit **Vinzenz Hediger** in der hessenschau vom **08.02.2023**.

<https://www.hessenschau.de/kultur/altersdiskriminierung-wie-viel-platz-ist-im-kino-fuer-schauspielerinnen-ueber-60-vlaltersdiskriminierung-film-100.html>

FICTiv: **Ute Gerhard** – Soziologin, Autonomes Queer-Feministisches Referat. Ein Beitrag mit Ute Gerhard von CT das radio vom **16.02.2023**.

<https://www.nrwision.de/mediathek/fictiv-ute-gerhard-soziologin-autonomes-queer-feministisches-referat-230216/>

Laufen, bis es weh tut? Hören Sie auf, zu übertreiben! Ein Beitrag zu Sportsucht mit **Robert Gugutzer** von FOCUS online vom **16.02.2023**.

https://www.focus.de/gesundheit/so-laeuft-es/kolumne-so-laeuft-es-laufen-bis-es-weh-tut-hoeren-sie-auf-zu-uebertreiben_id_185982636.html

Academia and Politics – Entangled, Yet Not the Same. Ein Beitrag von **Sarah Speck** und **Paula-Irene Villa** auf dem Blog des illiberalism Studies Program vom **17.02.2023**.

<https://www.illiberalism.org/academia-and-politics-entangled-yet-not-the-same/>

Ein Interview von **Marília Jöhnk** mit **Sandra Fleckenstein** für #ForscherinnenFreitag, im Podcast #InnovativeFrauen: „Hat die Übersetzung von literatur ein Geschlecht?“

<https://www.youtube.com/watch?v=mztFgAlY7Pw>

Universität als Spiegel der (ungleichen) Gesellschaft. Ein Interview von Deutschlandfunk Nova: Hörsaal mit **Johanna Leinius** vom **14.07.2023**. https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/diskriminierung-universitaet-als-spiegel-der-ungleichen-gesellschaft?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

Was ist Wissenschaft? Ein Interview vom Deutschlandfunk: Systemfragen mit **Johanna Leinius** vom **22.06.2023**. <https://www.deutschlandfunk.de/auf-die-wissenschaft-hoeren-nur-was-ist-eigentlich-die-wissenschaft-dlf-05ebc439-100.html>

Was ist „geschlechtsbezogene Gewalt?“ Ein Interview mit **Lilian Hümmeler** vom **17.10.2023** für den Podcast „Talk Social Science To Me – Sozialwissenschaften im Gespräch“. <https://talksocialscience.uni-frankfurt.de/elementor-554/>

Ein Interview mit **Katharina Hoppe** vom **25.10.2023** im Philosophiemagazin: „Die Neuen Materialismen wollen mit dem Anthropozentrismus brechen“. <https://www.philomag.de/artikel/katharina-hoppe-die-neuen-materialismen-wollen-mit-dem-anthropozentrismus-brechen>

Referentin für Open-Mic Expertinnen-Runde auf YouTube „Inklusive Sprache: Kann unsere Kommunikation sowohl leicht wie auch gendergerecht sein?“ mit **Marília Jöhnk**. https://www.youtube.com/watch?v=N_JYIgs-areo&t=1s

Herausgeberin V.i.S.d.P.

Dr. Johanna Leinius
Wissenschaftliche Geschäftsführung
Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt am Main
Campus Westend
PEG- Gebäude, Raum 2.G 154
Telefon: 069/798-35100
E-Mail: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
Website: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/>

Layout

Jihee Lee, Derya Toprakyan

Satz

Derya Toprakyan, Mandy Gratz, Johanna Leinius

Redaktion

Johanna Leinius, Derya Toprakyan

